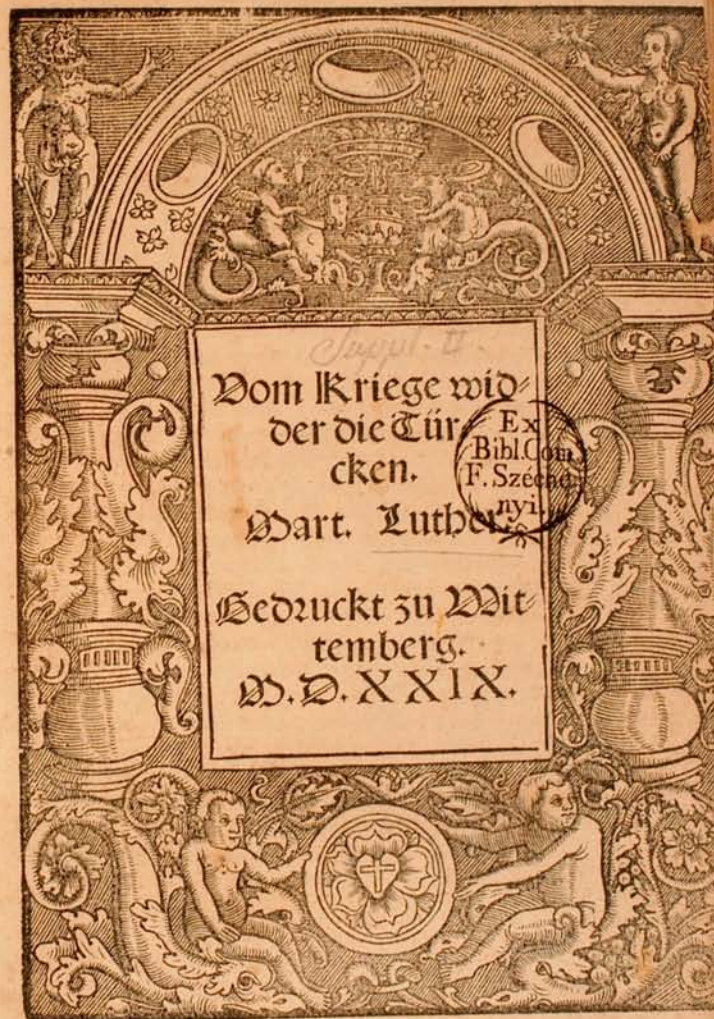


~~XXIX A~~
999
quart. Sch.

4f.



Vom Kriege wid
der die Tür
cken.

Mart. Luther

Bedruckt zu Wit
temberg.
M. D. X X I X.

Ex
Bibl. Com.
F. Széchényi

S. II. 3. 62. 14.

Dem Durchleuchtigen Hochge-
 boruen Fürsten vnd Herrn / Herrn Philipps Lands-
 grauen zu Hessen / Grauen zu Ragnelbogen/
 Zigenhain / vnd Tida / Meinem
 Gnedigen Herrn.



Nad vnd fride ynn Chri-
 sto Ihesu vnserm Herrn vnd heilande/
 Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst
 Gnediger Herr. Es haben mich wol
 für funffziaren etliche gebeten / zu schrei-
 ben vom kriege widder den Turcken/
 vnd vnser leute dazu vermanen vnd
 reizen / Vnd igt weil eben der Turck vns nahe kömpt/
 zwingen mich solchs auch meine freunde zuuolenden/
 Sonderlich weil etliche vngeschickte prediger bey vns
 Deudschen sind (als ich leider höre) die dem pobel ein-
 bilden / man solle vnd müsse nicht widder die Turcken
 kriegen / Etliche aber auch so toll sind / das sie leren/
 Es zyme auch keinem Christen / das weltlich schwerd
 zu füren odder zu regiern / Dazu / wie vnser Deudsch
 volck / ein wust wild volck ist / ia schier halb Teuffel
 halb menschen sind / begeren etliche der Turcken zu
 künfft vnd Regiment / Vnd solches yrrthumbs vnd
 bosheit ym volck / wird dem Luther alles schuld gege-
 ben / vnd mus die frucht meines Euangelij heissen/
 gleich wie ich auch mus der auffrur schuld tragen/
 vnd alles was igt böses geschicht ynn der ganzen welt
 welt / so sie es doch wol anders wissen / Aber Gott
 vnd seinem wort zu widder stellen sie sich / als wusten
 sie es nicht anders / vnd suchen vrsachen den heili-
 gen geist vnd öffentliche bekandte warheit zu lestern/
 A ij auff

auff das sie ia die helle wol verdienen/ vnd nimer mehr
rew vnd vergunge yhrer sunden erlangen.

Derhalben mir not sein wil/ von der sachen zu
schreiben/ auch vmb mein selbs vnd des Euangelij wil
len/ vns zu entschuldigen/ nicht bey den lesterern/ wel
che solten mir nicht gut genug sein / das ich mich mit
einem wort gegen sie entschuldigen wolt / Denn das
Euangelion sol bey yhn stincken / vnd ein geruch des
todes sein zum tode/ wie sie mit yhrem mutwilligen le
stern verdienen/ sondern das die vnschuldigen gewis
sen nicht weiter / durch solche lester meuler betrogen
werden/ vnd argwohn von mir oder meiner lere schep
ffen/ odder auch dahin verfurt werden / das sie gleu
ben/ Man müsse nicht widder die Türcken streiten.
Ich habs aber fur gut angesehen/ solch büchlin vnter
E. J. G. als eines berühmten mechtigen Fürstens na
men auszulassen/ damit es desto ein besser ansehen ge
winne vnd desto vleissiger gelesen würde/ obs ein mal
dazu keme/ das man von ein zug widder den Türcken
handeln würde / die Fürsten vnd herrn eine gemeine
erinnerunge hetten. Denn ich willens bin/ etliche stü
cke drynne anzuzeigen/ die wol zu bedencen sein wer
den/ vnd daran macht gelegen sein wird. Befehl hie
mit E. J. G. vnserm barmhertzigen Gott ynn seine ve
terliche gnad vnd hulde/ das er E. J. G. fur allem yr
thum vnd list des Teuffels behuete / vnd seliglich zu
regiern erleuchte vnd stercke/ **A M E N**
Am neunten Octobris. 1. 5. 2. 8.

E. J. G.

Williger Mars
tinus Luther.



Apst Leo der zehende/ ynn seiner Bul
len darynn er mich verbanntet/ vnter
andern artickeln verdammet er auch
diesen/ das ich gesagt hatte/ Widder
den Türcken streiten ist eben so viel/
als/ Gott widderstreben/ der mit sol
cher ruten vnser sünde heimsucht. Aus
solchem artickel mügen genomen ha
ben/ die von mir sagen/ das ich weren vnd widder ra
ten solle/ zustreiten widder den Türcken. Ich bekenne
noch frey/ das solcher artickel mein sey/ vnd zu der zeit
von mir gesetzt vnd verteidigt / Vnd wo es izt ynn
der welt stünde / wie es dazumal stund / so wolt vnd
muß ich den selbigen noch izt senen vnd verteidigen.
Es ist aber nicht sein/ das man so wol vergessen hat/
wie es dazu mal stund ynn der welt / vnd was mein
grund vnd vrsachen war/ vnd behelt gleich wol meine
wort vnd zeuhet sie anderswo hin/ da solche vrsachen
vnd grund nicht ist. Wer kund mit solcher kunst/ nicht
auch aus dem Euangelio eitel lügen machen / odder
furgeben/ Es were widder sich selbs?

So stunds aber dazu mal/ Es hatte niemand gele
ret/ noch gehört/ wuste auch niemand etwas von der
wellichen oberkeit/ woher sie keme/ was yhr ampt od
der werck were / odder wie sie Gott dienen solt. Die
aller geleertesten (wil sie nicht nennen) hielten die welt
liche oberkeit/ fur ein heidenisch/ menschlich/ vngöttlich
ding/ als were es ein ferlicher stand zur seligkeit/ Da
her hatten auch die Pfaffen vnd Mönche / Könige
vnd Fürsten so eingetrieben vnd vberredet / das sie
ander werck fur sich namen/ Gott zu dienen/ als mess
hören/ beten/ mess stifften zc. Summa/ Fürsten vnd
herrn (so gern frum gewesen weren) hielten yhren
A iij stand

stand vnd ampte fur nichts vnd fur keinen Gots dienst
wurden rechte pfaffen vnd münche / on das sie nicht
platten noch kappen trugen / Wolten sie Gott dienen /
so mussten sie ym die kirchen / Solchs müssen mir be-
zeugen alle herrn / so dazu mal gelebt vnd erfaren ha-
ben / Denn mein Gnedigster herr Hertzog Friderich /
seliger gedechtnis ward so fro / da ich zu erst von welt-
licher Oberkeit schreib / das er solch Büchlin lies ab-
schreiben / sonderlich einbinden vnd seer lieb hatte / das
er auch mocht sehen / was sein stand were fur Gott.

Also war dazu mal der Papst vnd die geistlichen
alles ynn allen / vber allen vnd durch allen / wie ein
Gott ynn der welt / vnd lag die weltliche oberkeit ym
finstern verdruckt vnd unbekand. Tu wolt der Papst
gleichwol Christen sein mit seinem hauffen / vnd gab
doch fur zu kriegen widder den Turcken. Vber den
zwey stücken hub sichs / denn ich erbeitet dazumal ynn
der lere / so die Christen vnd gewissen betraff / hatte
auch selbs noch nichts von der weltlichen oberkeit ge-
schrieben / also das mich die Papisten einen heuchler
der Fursten scholten / weil ich allein von geistlichem
stande handelt / wie sie Christen sein mussten / vnd ni-
chts von dem weltlichen / gleich wie sie mich nu auff-
rurisch schelten / nach dem ich von der weltlichen ober-
keit also herlich vnd nützlich geschrieben habe / als nie
kein lerer gethan hat / sint der Apostel zeit (Es were
denn S. Augustin) des ich mich mit gutem gewissen
vnd mit zeugnis der welt rhämen mag.

Vnter den stücken aber Christlicher lere / handelt
ich auch das / da Christus Matth. spricht / Ein Christ
solle dem vbel nicht widderstreben / sondern alles lei-
den / den rock dem mantel nach / faren vnd nemen las-
sen /

ffen / den andern backen auch herhalten 2c. Aus wel-
chen stücken der Papst mit seinen hohen schulen vnd
klöstern / hatten einen freyen rat gemacht / das nicht
geboten were noch not zu halten einem Christen / hat-
ten also Christus wort verkeret / vnd yn aller welt fels-
chlich geleret / vnd die Christen betrogen. Weil sie den
Christen / ia die besten Christen sein wolten / vnd gleich
wol widder den Turcken streiten / kein vbel tragen /
noch gewalt odder vnrecht leiden / hielt ich mit diesem
spruch Christi widder / Das Christen sollen dem vbel
nicht widder streben / sondern alles leiden vnd gehen
lassen / darauff sagt ich den artickel / den der Papst Leo
verdampft hat.

Vnd thet solchs so viel desto lieber / das ich der Rö-
mischen büberey den schalckdeckel neme / Denn die
Pepste hattens nie mit ernst ym synn / das sie widder
den Turcken kriegen wolten / sondern brauchten des
Turckischen krieges / zum hütlin / darunter sie spiele-
ten / vnd das gelt mit ablas aus deudschen landen rau-
beten / so oft sie es gelustet / wie das alle welt wol wus-
ste / aber nu auch vergessen ist. Also verdampften sie
meinen artickel nicht darumb / das er dem Turckischen
krieg weret / sondern das er solch heileppllin abreis-
vnd dem geld gen Rom die strasse legt / Denn wo sie
mit ernst hetten wollen kriegen widder den Turcken /
hatte der Papst vnd die Cardinel wol so viel von den
pallijs / annaten vnd andern vnsegllichem zugang / das
sie solcher schinderey vnd raubens ynn Deudschen lan-
den nicht bedurfft hetten. Were einfeltiger meynung
ein ernstler krieg fur handen gewest / Ich hette mei-
nen artickel wol besser vnd vnterschiedlich können er-
aus putzen.

So gefiel mir das auch nicht / das man so treib / heze
vnd

und reizt die Christen/und die Jüden/ den Türcken
anzugreifen und zu überziehen/ehe denn wir selbst uns
besserten/und als die rechten Christen/lebten / Wel-
che alle beide stück und ein igliches yn sonderheit/gnugs-
am vrsach ist/allen krieg zu widerreden/ Denn das
wil ich keinem heiden noch Türcken raten / schweige
denn ein Christen/das sie angreifen oder krieg anfa-
hen/welchs ist nichts anders/ denn zu blut vergießen
und zu verderben raten/da doch endlich kein glück bey
ist/wie ich auch ym Büchlin von Krieglenten geschrie-
ben habe/So gellinget es auch nimmer nicht wol/wenn
ein hube den andern straffen und nicht zuvor selbst
frum werden wil.

Aber über alles bewegte mich/ das man unter Chri-
stlichem namen wider den Türcken zu streiten für
nam/leret und reizet/gerade als solte vnser volck/ein
heer der Christen heißen/wider die Türcken/als wid-
der Christus feinde/ Welchs ist stracks wider Chris-
tus lere und namen/Wider die lere ist/da er spricht
Christen sollen dem vbel nicht wider streben / nicht
streiten noch zanken/nicht rechnen noch rechten.Wid-
der seinen namen ist/das ynn solchem heer/ velleicht
kaum funff Christen sind/und velleicht erger leute für
Gott denn die Türcken/ und wollen dennoch alle den
namen Christi führen/Welchs ist denn die aller größe-
ste sünde/so kein Türke thut/Denn es wird Christus
namen zu sünden und schanden gebraucht und geun-
ehret / Welchs denn gar sonderlich geschehe/ wo der
Papst und die Bischoffe mit ym kriege weren / denn
die selbigen wurden den namen Christi alzu hoch schen-
den und vnehren/ damit/ das sie beruffen sind / mit
Gots wort und gebet wider den Teuffel zu streiten/
Und liessen solchen beruff und ampt anstehen / und
wolten

wolten mit dem schwerd wider fleisch und blut fech-
ten/welchs yhn nicht befolhen/ sondern auch verbot-
ten ist.

O wie frolich solt mich Christus am Jungsten ge-
richt empfangen/wenn ich/als zum geistlichen Ampt
gefoddert(das ich predigen und der seelen pflegen sol-
te)solchs hette lassen ligen / und dafür mich kriegens
und welchlich schwerds gevlissen. Und wie solt Chris-
tus dazu komen / das er / odder die seinen / mit dem
schwerd zu thun solt haben/kriegen/ und die leibe töd-
ten:so er doch sich rühmet/Er sey darumb komen/das
er die welt selig mache / nicht das er die leute tödte/
Denn sein Ampt ist/mit dem Euangelio handeln und
durch seinen geist/ den menschen von den sünden und
von dem tode/zu erlösen. Ja von dieser welt zum ewi-
gen leben helfen / Denn Johan.6.sloch er/und wolt
sich nicht lassen zum Könige machen / Für Pilato be-
kand er/ Mein reich ist nicht von dieser welt / Und
hies auch Petrum ym garten sein schwerd einstecken/
und sprach/Wer das schwerd nympt / der sol durchs
schwerd umkomen.

Das sage ich nicht darumb / das ich damit wolt
geleret haben/das weltliche Oberkeit nicht solt müs-
sen Christen sein / odder ein Christ nicht mocht das
schwerd führen und ynn weltlicher Oberkeit Gott die-
nen/Wolt Gott / sie weren alle Christen / odder das
sonst kein Fürst sein müste/er were denn Christen/Es
solte wol besser stehen/denn es itzt stehet/und der Tur-
cke solte nicht so mechtig worden sein / Sondern /ich
wil die Ampt und beruffeigentlich unterscheiden und
gesondert haben / das ein iglicher sol darauff sehen/
B wo

wo zu er von Gott beruffen ist / vnd dem selbigen
 Ampt treulich vnd herzlich / Gott zu dienst / folge
 vnd gnug thun / wie ich dauon vberflüssig anders wo /
 sonderlich ym Büchlin von Kriegsleuten vnd von
 weltlicher Oberkeit / geschrieben habe / Denn so Pau-
 lus auch ynn der Kirchen / da doch eitel Christen sein
 sollen / nicht leyden wil / das ein iglicher sich des an-
 dern Ampt vnterwinde Rom. 12. vnd .1. Corinth. 12.
 sondern ein iglich gelied zu seinem werck vermanet /
 das nicht ein vnordnung sich erhebe / sondern alles
 sein ordenlich zugehe / Wie viel weniger ist zu leyden
 die vnordnung / das ein Christ sein Ampt lasse / vnd
 neme eins andern weltlich Ampt an sich / odder das
 ein Bisschoff odder Pfarher sein Ampt lasse / vnd ne-
 me eins Fursten odder Richters Ampt an? Vnd wid-
 derumb ein Fürst / neme eins Bisschoffs Ampt an sich /
 vnd lasse sein Fursten Ampt anstehen / wie denn sol-
 che schendlich vnordnung noch heutiges tages ynn
 gangen Papstum tobet vnd waltet / widder yhr ei-
 gen Canones vnd recht.

Man frage die erfurunge / wie wol vns bis her
 gelungen sey mit dem Turcken krieg / so wir als Chris-
 sten vnd vnter Christus namen gestritten haben / bis
 das wir zu letzt Rodis vnd schier ganz Hungern vnd
 viel vom Deudschen land dazu verloren haben / Vnd
 auff das man spüren vnd greiffen mocht / das Gott
 nicht bey vns sey / widder die Turcken zu streitten /
 hat er vnsern Fursten nie so viel muts odder geists
 ynn synn gegeben / das sie ein mal mit ernst hetten
 mügen vom Türcken krieg handeln / ob wol fast viel /
 odder schier alle Reichstage vmb solcher sachen wil-
 len

ten sind angeruffen vnd gehalten worden / Es wil
 sich nirgend schliessen noch schicken / Das es scheint /
 als spotte Gott vnser Reichstage / vnd lasse den Teu-
 ffel die selbigen hindern vnd meistern / bis der Turcke
 mit guter weile herzu gräse / vnd also Deudsche land
 on mühe vnd on widderstand verderbe / Warumb
 geschicht das / freilich darumb / das mein artickel / den
 Papst Leo verdampt hat / vnuerdampt / sondern kress-
 tig bleibe / Vnd weil den selbigen die Papisten / on
 schrift aus mutwillen verwerffen / mus der Türcke
 sich des annemen / vnd den selbigen mit der faust vnd
 mit der that bestettigen / Wollen wir es nicht aus
 der schrift lernen / so mus vns der Turck aus der schei-
 den leren / bis wirs erfahren mit schaden / das Christen
 nicht sollen kriegen noch dem vbel widerstehen /
 Narren mus man mit Kolben lausen.

Wie viel meinstu / sind wol der Kriege gewest wid-
 der den Turcken / darynn wir nicht grossen schaden
 empfangen haben wenn die Bisschoff vnd geistlichen
 sind da bey gewesen? Wie iemerlich ward der feine Kö-
 nig Lasla zu Varna mit seinen Bisschoffen vom Tur-
 cken geschlagen / das solch vnglück auch die Hungern
 selbs dem Cardinal Juliano schult gaben vnd drum
 erstachen / Vnd ist newlich der König Ludwig solt
 villeicht glückseliger gestritten haben / wo er nicht ein
 Pfaffenbeer / odder wie sie rhümen / ein Christenbeer
 gefurt hette / widder den Turcken. Vnd wenn ich
 Kaiser / König odder Fürst were / ynnzug widder den
 Türcken / wolt ich meine Bisschoff vnd Pfaffen ver-
 manen / das sie daheymen blieben / yhrs Ampts / mit
 beten / fasten / lesen / predigen vnd armer leute /
 B ij war

warteten/wie sie nicht alleine die heilige schrift/son-
dern auch yhr eigen geistlich recht leret vnd foddert/
Wo sie aber darüber / als die ungehorsamen widder
Gott vnd yhr eigen recht/woltē ia mit ym kriege sein/
wolt ich sie mit der gewalt leren/ yhres Ampts war-
ten/ vnd mich sampt mein heer nicht also / durch yh-
ren ungehorsam / ynn Gottes zorn vnd alle fahr se-
zen lassen/ Denn es solt mir vnshedlicher sein / drey
Teuffel ym heer haben/denn einen ungehorsamen/ab-
trünnigen Bisschoff/der seines Ampts vergesse / vnd
eins unbefolhens sich unterwünde/ Denn es kan kein
glücke sein bey solchen leuten die Gott vnd yhren eigen
rechten widderfechten.

Ich hab von seinen kriegsleuten gehöret/ die da
meineten/der König von Frankreich/ da er fur Pa-
uia geschlagen vnd gefangen ward vom Keiser / hab
alle sein vnglück daher gehabt/ das er des Papsts od-
der/wie sie rhümen/der Kirchen volck bey sich hatte/
denn nach dem dasselbige ynn sein lager kam mit gro-
ßem geschrey/Ecclesia/Ecclesia/Zie Kirche/Zie kir-
che/ sey hinfurt kein glück mehr da gewesen / Solchs
sagen die kriegsleut/vnd wissen villiche die vrsachen
nicht/das dem Papst/als der ein Christ/ia der oberst
vnd beste Christen prediger sein wil/nicht gepürt/
ein Kirchen heer odder Christen heer zu führen / denn
die Kirche sol nicht streiten / noch mit dem schwerd
fechten/ Sie hat andere feinde denn fleisch vnd blut/
welche heissen die bösen Teuffel ynn der lufft / dar-
umb hat sie auch ander waffen vnd schwerd / vnd
ander kriege / damit sie zuschaffen gnug hat / darff
sich ynn des Keisers odder Fürsten kriege nicht men-
gen / Denn die schrift sagt / Es solle kein glück da
sein/

sein/wo man Gott ungehorsam ist.

Widderumb/wenn ich ein kriegs man were/vnd
sehe zu felde ein Pfaffen odder Creutz panner/wenns
gleich ein crucifix selbs were / so wolt ich dauon lau-
ffen/als iagt mich der Teuffel/Vnd ob sie gleich einen
sieg gewönnen/ durch Gottes verhengnis / wolt ich
doch der ausbeute vnd freuden nicht theilhaftig sein.
Wolt es doch dem bösen eysefresser Papst Julius
nicht gelingen/welcher schier ein halber Teuffel war/
Er muste zu letzte Keiser Maximilian anruffen vnd
den selbigen lassen des spiels walten/ungeacht/ob Ju-
lius mehr gelt/waffen vnd volck hatte. So meine ich
ia/Es habe diesem uebesten Papst Clemen/ sein krie-
gen fast wol gelungen / welchen man doch schier für
einen kriegs Gott hielt/ so lange/ bis er Rom mit al-
lem gut/durch wenig vnd ungerust kriegs volck ver-
lor/Es ist beschlossen/Christus wil sie meinen artickel
lernen verstehen / das Christen nicht kriegten sollen/
Vnd der verdampfte artickel mus sich also rechnen/
denn er ist von den Christen gesagt / vnd wil vnuer-
dampt/sondern recht vnd warhaftig sein/wie wol sie
sich nicht dran keren noch das gleuben/bis das sie ver-
stockt vnd vnpusfertig ymer mehr vnd mehr anlau-
ffen vnd zu drümmern gehen / da sprech ich Amen zu/
M M E N.

War ist's/ weil sie weltliche heerschafft vnd gü-
ter haben/sollen sie daselbst von dem Keiser vnd Kö-
nigen odder Fürsten thun vnd geben/was sich gebürt
von andern weltlichen gütern zu thun vnd zu geben/
Ja solche güter der Kirchen(wie sie es nennen)sollen
sonderlich für allen andern gütern / dienen vnd hel-
ffen/zum schutz der dürfftigen vnd zu heyl gemeiner
Bij stende/

stende / denn dazu sind sie gegeben / vnd nicht dazu /
das ein Bisschoff seins Ampts vergesse / vnd damit
Kriege odder streite / Wenn Kayser Karolus panier od
der eins Fürsten zu felde ist / da lauffe ein iglicher frö
sch vnd frolich vnter sein panier / da er vnter gesch
worn ist / wie hernach weiter gesagt wird / Ist aber ein
Bisschoffs / Cardinals / oder Pepssts panier da / so lauff
danon vnd sprich / Ich kenne der münze nicht / Wens
ein betbuch were odder die heilige schrift ynn der kir
chen gepredigt / wolt ich auch wol zu lauffen 2c.

Ehe ich nu vermane odder reize widder den Tur
cken zu steiten / so höre mir doch zu vmb Gottes wil
len / Ich wil dich zuvor leren mit rechtem gewissen
Kriegen / Denn wie wol ich mocht (wo ich den Adam
wolt lassen gehen) still schweigen / vnd zu sehen / wie
mich der Turcke widder die Tyrannen (so das Euang
gelion verfolgen vnd mir alles leyd anlegen) rechte
vnd sie bezalet / so wil ich doch nicht also thun / son
dern beyde freunden vnd feinden dienen / das meine
Somme auch auffgehe beyde vber böse vnd gute / vnd
regene vber danckbare vnd vndanckbare.

Auffs erste / weil das gewis ist / das der Turcke /
gar kein recht noch befelh / hat / streit anzufahen / vnd
die lender anzugreifen / die nicht sein sind / ist freylich
sein Kriegen ein lauter frenel vnd reuberey / da durch
Gott die welt strafft / wie er sonst manch mal durch
böse buben / auch zu weilen frume leute straffet / Denn
er streit nicht aus not / odder sein land ym fride zuschu
zen / als ein ordenlich Oberkeit thut / sondern er sucht
ander land zu rauben vnd zu beschedigen / die yhm
doch nichts thun odder gethan haben / wie ein meer
reuber

reuber odder strassen reuber / Er ist / Gottes rutte vnd
des Teuffels diener / das hat keinen zweiffel.

Zum andern / mus man wissen / wer der man sein
sol / der widder den Turcken Kriegen sol / auff das der
selbige gewis sey / das ers befelh habe von Gott / vnd
recht dran thu / nicht hynein plumpe / sich selbs zu rech
en odder sonst eine tolle meynung vnd vrsachen habe
Auff das / ob er schlage odder geschlagen wurde / ynn
seligem stände vnd Göttlichem Ampt befunden wer
de / Der selbigen menner sind zween / vnd sollen auch
allein zween sein / Einer heist Christianus / der ander
Keyser Karolus / Christianus sol der erst sein mit sei
nem heer.

Denn sintemal der Turcke ist vnser herr Gottes
zornige rutte / vnd des wütenden Teuffels knecht / mus
man zuvor für allen dingen / den teuffel selbs schlagen
seinen herrn / vnd Gotte die rutte aus der hand nemen
das also der Turcke für sich selbs / on des Teuffels hül
ffe vnd Gottes hand / ynn seiner macht alleine funden
werde / Das selbige sol nu thun Herr Christianus / das
ist / der frumen heiligen lieben Christen hauffe / das
sind die leute / so zu diesem Kriege gerust sind vnd wiß
sen damit vmbzugehen / Denn wo nicht zuvor des Tur
cken Gott (das ist der Teuffel) geschlagen wird / ist zu
besorgen / der Turcke werde nicht so leichtlich zu schla
hen sein / Tu ist der Teuffel ein geist / der mit harnisch
büchssen / Ros vnd man nicht mag geschlagen wer
den / Vnd Gottes zorn sich damit auch nicht versünen
leß / wie geschrieben stehet Psalm. 33. Er hat nicht
lust an der stercke des Rosses / noch gefallen an ye
mands beinen / Der **HERR** hat gefallen an denen die
B üß yhm

yhm fürchten vnd die auff seine gütte warten/Christliche waffen vnd krafft mus es thun.

Zie fragestu/ Wer sind denn die Christen? Vnd wo findet man sie? Antwort. Wenig ist der selbigen/ Aber doch sind sie allenthalben / ob sie gleich dünne stehen vnd weit von einander wohnen / beyde vnter frumen vnd bösen Fürsten/ Denn es mus die Christen heit bleiben bis ans ende / wie der articel laut/ Ich glenbe eine heilige Christliche kirche / Also mus man sie aber finden/ Die Pfarher vnd prediger sollen / ein iglicher sein volck/ auff aller vleissigst vermanen zur busse vnd zum gebet/ Die busse sollen sie treiben / mit anzeigen vnser grossen vnzelichen sünde vnd vndanckbarkeit/ da durch wir Gottes zorn vnd vngnade verdienet/ das er vns dem Teuffel vnd Turcken billich yn die hende gibt. Vnd auff das solche predigt desto stercker eingehe/ mus man die Exempel vnd sprüche der schrift einfuren / als von der sintflut / von Sodom vnd Gomorren/ von den kindern Israel/ vnd wie greulich vnd manich mal Gott die welt/ land vnd leute gestrafft hat/ vnd wol austreichen wie es nicht wunnder sey/ so wir wol schwerer denn ihene/ sundigen / ob wir auch erger denn sie gestrafft werden.

Es mus werlich dieser streit an der busse angefangen sein/ vnd müssen vnser wesen bessern / odder wir werden umbsonst streiten/ wie der prophet Hieremias sagt am. xviij. Capitel/ Ich rede gar bald wider ein volck vnd wider ein Königreich/ das ichs aus wurgeln/ zuströ vnd zerstreute/ Wo aber solches volck seine bosheit rewet/ da wider ich rede/ So sol mich auch rewen das vbel/ das ich yhm gedacht zu thun / Widerumb

Widerumb/ Halbe rede ich von ein volck vnd königreich/ das ichs pflanze vnd erbare/ Wo es aber böses thut für meinen augen / vnd höret meine stymme nicht/ so sol mich rewen das gute / das ich yhm geredet zuthun/ Darumb sage den von Juda/ vnd den zu Jerusalem/ vnd sprich / Sehet / ich bereite ein vnglück vber euch/ vnd gedencke etwas wider euch/ Bekere sich nu ein iglicher von seinem bösen wesen/ vnd schigket erwer wesen vnd erwer thun recht 2c. Diesen spruch müssen wir vns warlich lassen gesagt sein/ Denn God dencke wider vns etwas böses / vmb vnser bosheit willen / vnd bereitet den Turcken gewislich wider vns/ Wie der. 7. Psalm auch sagt/ Wil man sich nicht bekere/ so hat er sein schwert gewetzt/ vnd seinen bowgen gespannen/ vnd zieleet / vnd hat tödlich geschos drauff gelegt 2c.

Zie bey mus man denn furen auch die sprüche vnd Exempel der schrift/ da sich Got lest vernemen/ wie wol yhm gefelt rechte rew odder besserung/ so die ym glauben vnd trawen auff sein wort geschicht/ als ym Alten Testament/ dere zu Ninine/ der Könige David/ Ahab/ Manasse vnd der gleichen/ Im Newen Sant Peters/ des Schechers/ des zölners ym Euangelio/ vnd so fort an/ Vnd wie wol ich weis/ das diese meine vnterricht/ den Hochgelerten vnd heiligen/ so keiner busse bedürffen/ lecherlich sein wird/ als die es für schlecht vnd gemein ding achten/ das sie lenge an den schuhen zu rissen haben/ So hab ichs doch nicht wollen lassen / vmb mein vnd meins gleichen armer sunder willen / welche teglich hoch bedürffen beide der busse vnd vermanung zur busse / wir bleiben dennoch leider allzu faul vnd laß/ vnd sind noch nicht

C mit

mit ihnen neun und neunzig gerechten so fern vber den berg komen/als sie sich lassen duncken.

Darnach wenn sie also gelert vnd vermanet sind/ yhr sünde zubekennen/ vnd sich zu bessern/ sol man sie als denn auch mit hohem vleis zum gebet vermanen/ vnd anzeigen / wie Gott solch gebet gefalle / wie ers geboten/ vnd erhörung verheissen hat/ Vnd das la niemand sein gebet verachte/odder dran zweiffel/ sondern mit festem glauben gewis sey / der erhörung/ wie das alles ynn vielen Büchlin von vns ist dargegeben/ Denn wer da zweiffelt odder auff ebentheur betet/ da were besser/ er lies es ansehen / weil solch gebet/ eitel Gottes versuchen ist / vnd die sache nur erger macht/ Darumb ich auch die Proceßion / als ein heidnische vnnütze weise / wolt widder raten haben/ Denn es ist mehr ein geprengte vnd schein/ denn ein gebet/ Eben so rede ich auch von viel Messe halten/ vnd heiligen anrufen / Das mocht aber etwas thun / so man / es were vnter der Messe/ Vesper/ odder nach der predigt/ ynn der Kirchen die Letaney/ sonderlich das iunge volck/ singen odder lesen liesse / Vnd ein ighlicher nicht desto weniger daheim bey sich selbs/ ymer dar / zum wenigsten ym hertzen / seuffzet zu Christo vmb gnade zum bessern leben/ vnd vmb hülffe widder den Turcken/ Nicht sage ich von viel langem gebet/ sondern von offtem vnd kurzem seuffzen mit solch ein odder zwey wort/ Ach hilff vns lieber Gott Vater/ Erbarm dich vnser lieber Herr Ihesu Christe/ oder der gleichen.

Siehe/ solche predigt werden wol Christen treffen vnd finden/ Vnd Christen werden da seyn / die sie annehmen

annemen vnd darnach thun/ Ligt nichts dran/ ob du sie nicht kennest/ Die Tyrannen vnd Bißchoff/ mag man auch vermanen / das sie von yhrem töben vnd verfolgen widder das wort Gottes lassen / vnd vnser gebet nicht hindern/ Wo sie aber nicht ablassen / müssen wir gleich wol vnser gebet nicht nach lassen/ Vnd dahyn setzen vnd wagen/ das sie vnser gebets genießen/ vnd sampt vns erhalten werden/ odder wir yhrs tobens ergelten/ vnd sampt yhn verderbet werden/ Denn sie sind wol so verkeret vnd verblendet / Wenn Gott glück widder den Turcken gebe/ das sie es yhrer heiligkeit vnd verdienst solten zuschreiben vnd widder vns rühmen/ Widerumb/ Wo es vbel geriete/ solten sie es freylich niemand denn vns zu schreiben vnd die schuld auff vns legen/ vnangesehen / yhr schendlichs/ offenberlich/ sundlich/ böses wesen / das sie nicht alleine furen / sondern auch dazu verzeydingen / vnd nicht ein einig stück recht leren können/ wie man beten sol/ vnd wol erger denn die Turcken sind. Wolan/ das mus man Gottes gericht lassen heymkomen.

Ynn solcher vermanung zum gebet/ mus man auch der schrift sprüche vnd Exempel einfuren/ dar ynn man findet wie starck vnd mechtig / zu weilen eines menschen gebet ist gewesen/ als Elias gebet/ Das non S. Jacobus rühmet. Item Eliseus/ vnd ander Propheten/ Der Könige David/ Salomon/ Assa/ Josaphat/ Jesaias/ Hesechias 2c. Item wie Gott Abraham verhies / vmb funff gerechter willen/ verschonung des land/ Sodom vnd Gomorra 2c. Denn eins gerechten gebet vermag viel/ Spricht Sant Jacobus ynn seiner Epistel/ wenn es anheld. Vnd hie bey ist anzuzeigen/ das sie sich fürsichen vnd nicht GOTT

C ij erzürnen

erzürnen/ wo sie nicht beten wollen / vnd nicht ym
das vrrheil fallen/ **Ezechiel** am. xij. Da Gott also sprich
t / Ihr habt euch nicht gegen mich gestellet / vnd
habt euch nicht zur mauren gesetzt für das haus Is
rael/ auff das ihr stundet widder den streit ym tage
des **3. LXXXI.** Vnd am. xxiij. Ich suchte einen man
vnter yhn/ der eine mittelwand were/ vnd stunde wid
der mich für das land/ das ichs nicht verderbete/ Aber
ich fand keinen / Darumb schüttete ich meinen zorn
vber sie/ vnd verzeret sie ym feuer meines grymmes/
Vnd bezalet sie/ wie sie verdienet hatten/ spricht der
3. LXXX.

Hieraus sihet man wol / das Gott haben wil/
vnd zornet hefftig/ wo man sich nicht widder seinen
zorn legt/ vnd yhm weret/ Das heist / wie ich droben
gesagt habe/ Die ruten aus der hand Gottes nemen/
Sie solt man fasten/ wer da fasten wolt/ Sie solt man
knyen/ sich bucken/ vnd auff die erden fallen / das es
ernst ist/ Denn was bisher ynn Striffen vnd Alös
stern buckens vnd knyens gewesen ist/ hat keinen ernst
gehabt/ vnd ist ein recht affen spiel gewesen/ wie es au
ch noch ist. Ich vermane nicht vmbsonst die Pfarhern
vnd prediger/ das sie solchs ym volck wol treiben vnd
vben/ Denn ich sehe wol / das warlich an den predi
gern ganz vnd gar gelegen ist / so sich das volck bes
sern odder beten sol/ Mit dem predigen / so man den
Luther schilt vnd leftert / vnd daneben / busse sampt
dem gebet lest anstehen/ wird wenig ausgerichtet sein/
Wo aber Gottes wort klinget/ gehets nicht on frucht
abe/ Aber sie müssen predigen/ als die den heiligen pre
gen/ da man busse vnd glaube ganz ausgelernet hat/
vnd

vnd etwas höhers schwezen.

Zu solchem gebet widder den Turcken / sol nu
bewegen vns die grosse not/ Denn der Turcke (wie ge
sagt) ist ein diener des Teuffels / der nicht allein land
vnd leute verderbet mit dem schwerd/ Welchs wir her
nach hören werden / sondern auch den Christlichen
glauben vnd vnsern lieben Herrn Ihesu Christ ver
wüflet/ Denn wie wol ettelich sein regiment darynn lo
ben/ das er yderman lest glauben/ was man wil/ allein
das er weltlich herr sein wil/ So ist doch solch lob ni
cht war/ Denn er lest warlich die Christen öffentlich
nicht zusamen komen/ Vnd mus auch niemand öffent
lich Christum bekennen/ noch widder den Mahomet
predigen odder leren. Was ist aber das für eine frey
heit des glaubens/ da man Christum nicht predigen/
noch bekennen mus? so doch vnser heyl ynn dem sel
bigen bekentnis stehet/ wie Paulus sagt Rom. 10. Mit
dem munde bekennen macht selig / Vnd Christus gar
hart befolhen hat/ sein Euangelion zu bekennen vnd
lernen.

Weil denn nu der glaube mus schweigen / vnd
heymlich sein / vnter solchem wüsten wilden volck/
vnd ynn solchem scharffen grossen Regiment / wie
kan er zu letzt bestehen odder bleiben/ So es doch mü
he vnd arbeit hat/ wenn man gleich auff's aller treu
lichst vnd vleissigst predigt/ Darumb gehets auch al
so vnd mus also gehen / Was aus den Christen ynn
die Turckey gefangen odder sonst hynein kommet/ sellet
alles dahyn/ vnd wird aller ding Turckisch / das gar
selten einer bleibt/ Denn sie mangeln des lebendigen
C iij brods

brodes der seelen/ vnd sehen das frey fleischlich wesen
der Turcken/ vnd müssen sich wol also zu yhn gesellen
Wie kan man aber mechtiger Christum verstörē/ denn
mit diesen zweyen stücken: nemlich mit gewalt vnd
list/ Mit gewalt der predigt vnd dem wort weren/
Mit list böse ferlich Exempel teglich für augen stel-
len vnd zu sich reizen/ Auff das wir nu vnsern Herrn
Christum/ sein wort vnd glauben nicht verlieren/ müs-
sen wir widder den Turcken nicht anders bitten denn
als widder andere feinde vnser seligkeit/ vnd alles gu-
ten/ gleich als widder den Teuffel selbs.

Vnd hie solt man dem volck nu anzeigen/ alle
das wüste leben vnd wesen/ das der Turcke furet/ auff
das sie die not zum gebet/ destē das fülen/ Zwar mich
hat oft verdroffen vnd verdreust noch / das widder
vnser grossen herrn/ noch hoch gelerten den vleis ge-
than haben/ das man doch eigentlich vnd gewis hett
erfahren mügen/ der Turcken wesen ynn beiderley stes-
den/ geistlich vnd weltlich/ vnd ist vns doch so gar na-
he komen / Denn man sagt / das sie auch Stifte vnd
Alöster haben/ Es haben etlich gar vngeschwungen
lügen von den Turcken ertichtet/ vns Dendschen wid-
der sie zu reizen/ Aber es durfft der lügen nichts/ Es
ist der warheit alzu viel da/ Ich wil / meinen lieben
Christen/ so vielich der gewissen warheit weis/ etlich
stück erzelen/ damit sie destē das bewegt / vnd gereizt
werden/ vleissig vnd mit ernst zu beten / widder den
feind Christi yhres herrn.

Ich habe des Mahometes Alforan etlich stück
welchs auff Dendsch möcht / predigt odder lere buch
heissen/ wie des Paps Decretal heist / Hab ich zeit/
so mus

so mus ichs ia verdenschen / auff das yderman sehe/
welch ein faul schendlich buch es ist. Erstlich/ so lobt
er wol Christum vnd Mariam fast seer/ als die alleine
on sünde sein/ Aber doch helt er nichts mehr von yhm/
denn als von ein heiligen Propheten/ wie Hieremias/
odder Jonas ist/ Verleugnet aber/ das er Gottes son
vnd rechter Gott ist / Dazu helt er auch nicht / das
Christus sey der welt heiland/ für vnser sünde gestor-
ben/ sondern habe zu seiner zeit gepredigt / vnd sein
ampt ausgericht für seinem ende/ gleich wie ein an-
der Prophet/ Aber sich selber lobt vnd hebt er hoch/
vnd rhümet/ wie er mit Gott vnd den Engeln geredt
habe/ vnd yhm befolhen sey/ die welt/ nach dem Chri-
stus Ampt nu aus ist / als eins Propheten / zu sei-
nem glauben zubringen/ vnd wo sie nicht wollen/ mit
dem schwerd zu bezwingen odder straffen / Vnd ist
das schwerd rhimen viel drynnen.

Daher halten die Turcken viel höher vnd grösser/
von yhem Mahomet/ denn von Christo/ Denn Chri-
stus Ampt habe ein ende/ Vnd Mahometes Ampt sey
igt ym schwang. Darans kan nu ein iglicher wol mer-
cken / das der Mahometh ein verstörer ist vnser
Herrn Christi vnd seines reichs / Denn wer die stücke
an Christo verleugket/ das er Gottes son ist/ vnd für
vns gestorben sey / vnd noch igt lebe/ vnd regire zur
rechten Gottes/ Was hat der mehr an Christo? Da
ist Vater/ Son/ Zeltiger Geist/ Tauffe/ Sacrament/
Euangelion / Glaube vnd alle Christliche lere vnd
wesen dahin/ Vnd ist an stat Christi nichts mehr/ denn
Mahometh mit seiner lere/ von eigen wercken / vnd
sonderlich vom schwerd / Das ist / das hebestücke
C iij des

des Turckischen glaubens/darynn auff einem hauffen
alle greuel/alle yrtum/alle Teuffel auff einem hauffen
liegen.

Noch fellet die welt zu / als schneyet es mit schu-
lern des Turckischen glaubens/Denn es gefelt der ver-
nunfft aus der massen wol/ das Christus nicht Gott
sey/wie die Juden auch glauben / Vnd sonderlich das
werck/das man herrschen vnd das schwerd furen/vnd
ynn der welt oben schweben sol/ Da scheubet denn der
Teuffel zu. Also ist ein glaube zu samen gesickt aus
der Juden/Christen vnd Heiden glauben / Denn von
den Christen hat er / das er Christum vnd Mariam
hoch lobt/auch die Apostel vnd ander heiligen mehr/
Von den Juden haben sie/das sie nicht wein trincken/
etlich zeit des iars fasten/sich baden/vnd wie die Mas-
sarei / vnd auff der erden essen / Vnd faren so daher
auff solchen heiligen wercken / wie vnser Mönche ein-
teils/vnd hoffen das ewige leben am Jungsten tage.
Denn sie glauben dennoch die aufferstehung der tod-
ten / das heilige volck/ welchs doch wenig Papisten
glauben.

Welchem frumen Christlichem hertzen wolt ni-
nicht grawen fur solchem feinde Christi: weil wir se-
hen / das der Turcke keinen artickel vnser glaubens
stehen lest/ on den einigen von der todten auffstes-
hung/Da ist Christus kein Erlöser/ Heiland/ König/
kein vergebung der sunden / kein gnad noch heiliger
geist. Vnd was solich viel sagen? Inn dem artickel
ists alles verstöret/das Christus vnter vnd geringer
sol sein denn Mahometh) Wer wolt nicht lieber tod
sein/denn vnter solchem regiment leben / da er seines
Christus schweigen/ vnd solch lesterung vnd greuel
widder

widder yhn sehen vnd hören mus / Vnd reißt doch so
gewaltig ein/wo er ein land gewinnet/ das man sich
auch williglich drein gibe/Darumb bete wer da beten
kan/das solcher greuel nicht vnser herr werde / vnd
wir nicht mit solcher schrecklichen rute des Gotlichen
zorns gestraffe werden.

Zum andern / leret des Turcken Alkoran odder
glaube nicht allein / den Christlichen glauben verstö-
ren/sondern auch das gang weltlich Regiment/Denn
sein Mahomet(wie gesagt ist) befilhet mit dem sch-
werd zu walten / vnd ist das meiste vnd furnemest
werck ynn seinem Alkoran/ das schwerd/ Vnd ist also
ynn der warheit der Turck nichts denn ein rechter
mörder odder strassen reuber/wie denn auch die that
fur augen beweiset. Andere Königreiche nennet. S.
Augustinus auch grosse reuberey/Da zu der. 76. Psal-
nennet sie raubeberge/Darumb/das gar selten ein kei-
serthum ist auff komen/on raub/gewalt vnd vnrecht/
odder wird yhe zum wenigsten / durch böse leute offte
mit eitel vnrecht eingenomen vnd besessen / das auch
die schrifft Gen. 10. den ersten Fürsten auff derden Nim-
rod/einen mechtigen ieger nennet.

Aber nie ist keins der massen mit morden vnd rau-
ben auff komen vnd so mechtig worden / als des Tur-
cken/vnd noch so teglich mordet vnd raubet/Denn es
wird yhn ynn yhem gesetz gebotten/als ein gut Got-
lich werck / das sie rauben / morden vnd ymer weiter
vmb sich fressen vnd verderben sollen / wie sie denn
auch thun / vnd meinen / sie thun Gott einen dienst
dran/Darumb ist nicht ein Gotlich ordenliche ober-
keit/wie andere den friede zu handhaben / die frumen
D zu schutzen/

zu schutzen/ vnd die bösen zu straffen/ Sondern wie ge-
sagt/ ein lauter Gottes zorn/rute vnd straffe vber die
vnglenbige welt/ Vnd dasselbige werck zu morden
vnd rauben/ gefelt on das dem fleisch wol/ das oben
schwebt/ ydems mans leib vnd gut vnter sich werffe/
Wie gar viel mehr mus es gefallen/ wenn ein gebot
dazu kompt/ als wolle es Gott so haben vnd gefalle
yhm wol/ Daher sind auch die bey den Türcken für die
besten gehalten/ so da vleys thun/ das Türckisch reich
zu mehren vnd ymer weiter vmb sich rauben vnd mor-
den.

Vnd solch stück mus auch folgen aus dem ersten
stück/ Denn Christus spricht Johan. 8. Das der teuffel
sey ein lügner vnd mörder/ Mit der lügen tödtet er
die seelen/ Mit dem mord den leib/ Wo er nu gewin-
net mit der lügen/ da feyret vnd seimet er nicht/ Er
folget mit dem mord hinnach. Also da den Maho-
met der lügen geist besessen/ vnd der Teuffel durch
seinen Alloran die seelen ermordet/ den Christen glau-
ben verstorret hatte/ musste er wol fort vnd auch das
schwert nemen vnd die leibe zu morden angreifen/
Vnd also ist der Türckische glaube nicht mit predi-
gen vnd wunderwerck/ sondern mit dem schwert vnd
morden so weit komen/ Vnd ist yhm warlich/ durch
Gottes zorn/ gelungen/ Auff das/ weil alle welt zum
schwert/ rauben vnd mord lust hat/ ein mal einer ke-
me/ der yhr mordens vnd raubens gnug gebe.

Ja gemeiniglich alle Rottengeister/ wenn sie der
lügengeist besessen/ vnd vom rechten glauben verfu-
ret hat/ haben sie es nicht lassen können/ sie sind nach
der lügen auch zum mord komen/ vnd haben sich des
schwerds

schwerds unterwunden/ als zum warzeichen/ das sie
kinder weren des Vaters aller lügen vnd mordes/ Als
so lesen wir/ wie die Arrianer zu mörder worden/ das
auch der grosssten Bisschoff einer zu Alexandria/ Lu-
cius genant/ die recht glenbigen aus der stad ver-
treib/ vnd trat yns schiff vnd hielt persönlich ein blos
schwert ynn der hand/ bis die rechtglenbigen alle ein-
getreten waren/ vnd weg mussten/ Vnd viel ander
mörde begiengen sie die zarten heiligen Bisschoffe
schon bereit zu der zeit/ welchs nu bey zwelff hundert
iaren ist.

Item was für mörder geweest sind zu S. Augus-
tinus zeiten/ die Donatisten/ zeigt der selbige heilige
Vater vberflüssig ynn seinen schriften/ welchs auch
bey eilffhundert iaren ist/ So gar zeitlich huben die
geistlichen an/ Das macht/ sie waren wol mit namen
vnd laruen Bisschoffe vnter den Christen/ Aber weil
sie von der warheit gefallen/ dem lügengeist vnters-
than waren/ mussten sie vollend fort ynn seinem dienst
vnd wölff vñ mörder werden/ Vnd was suchte Nun-
ger igt zu vnsern zeiten/ denn das er ein neuer Tür-
ckischer Keyser wolt werden/ Er war vom lügen-
geist besessen/ darumb/ war da kein halten mehr/ Er
musste an das ander werck des Teuffels ouch/ das
schwert nemen/ morden vnd rauben/ wie der mords-
geist yhn treib/ Vnd richt solch ein auffrur vnd iamer
an.

Vnd was sol ich vom aller heiligsten Vater Bapst
sagen/ Ist nicht also/ Sint das er mit seinen Bisscho-
ffen welt herrn worden/ vnd vom Euangelio durch
D ij dens

den lügen geist auff yhr eigen menschlich lere gefallen sind/das sie eitel mord getrieben haben/ bis auff diese stunde: Lies die Historien von der selbigen zeit an/ So findestu/wie der Pöppe und Bisschofe furnemest handel gewesen ist/ Keiser/ Könige/ Fürsten / land vnd leute/ynn ein ander zu heizen/dazu selbst auch kriegen vnd helfen morden vnd blut vergiessen. Warumb? Darumb/das der lügendeist nicht anders thut / denn nach dem er seine iünger zu lügen lerer vnd verführer gemacht hat/hat er nicht ruge/Er macht sie auch zu mördern/reubern vnd bluthunden/Denn wer hat yhn befolhen das schwert zu furen/kriegen / zu mord vnd krieg heizen vnd reizen / welche doch des predigens vnd betens warten solten?

Man schilt mich vnd die meinen auffrührisch/ Aber wenn hab ich yhe nach dem schwert getracht odder dazu gereizt/vnd nicht viel mehr/fride vnd gehorsam geleret vnd gehalten? ausgenommen das ich weltliche ordenliche oberkeit/yhrs ampts/ friden vnd gerechtigkeit zu handhaben / vnterricht vnd vermanet habe. An den fruchten solt man ia den baum kennen. Ich vnd die meinen halten vnd leren friede/ Der Pöpst mit den seinen/ kriegt/mordet/raubet nicht allein seine widderwertigen/sondern brennet/verdampft vnd verfolget auch die vnschuldigen/frumen/rechtgleubigen/ als ein rechter Endechrist/Denn er thut solchs sitzend ym Tempel Gottes/als ein heubt der kirchen/welchs der Türck nicht thut. Aber wie der Pöpst der Endechrist/so ist der Türck der leibhaftige Teuffel/Widder alle beyde gehet vnser vnd der Christenheit gebet/sie sollen auch hinuntern zur helle/vnd solt es gleich der iüngst tag thun/welcher ich hoffe

hoffe nicht lange sein wird.

Summa/wie gesagt ist/Wo der lügendeist regirt/da ist der mordgeist auch bey/Er kome zum werck odder werde verhindert/Wird er am werck verhindert/so lacht/lobt/vnd frewet er sie doch/wenn der mord geschicht/vnd bewilligt zum wenigsten drein/Denn er helt/es sey recht. Aber frume Christen frewen sich keins mordes/auch yhrer feinde vnfalls nicht. Weil denn nu des Mahomeths Altkoran/so ein grosser manchfeltiger lügendeist ist/das er schier nichts leß bleiben der Christlichen warheit/wie solt es anders folgen vnd ergehen/denn das er auch ein grosser mechtiger mörder würde/vnd alles beides vnter dem schein der warheit vnd gerechtigkeit: Wie nu die lügen verstöret den geistlichen stand des glaubens vnd der warheit/Also verstöret der mord/alle weltliche ordnung so von Gott eingesezt ist. Denn es ist nicht möglich/wo morden vnd rauben ynn vbung ist/das da ein feine/löbliche/weltliche ordnung sey / Denn für krieg vnd mord/können sie des friedes nicht achten noch gewarten/wie man bey den kriegern wol sihet/darumb achten auch die Türcken des bawens vnd pflanzens nicht gros.

Das dritte stück ist/das des Mahomeths Altkoran/den ehestand nichts acht/sondern yderman zu gibt/weiber zu nemen/wie viel er wil/Daher der brachist bey den Türcken/das ein man zehen/zwenzig/weiber hat/Vnd widderumb verleast vnd verkauft/welche er wil/vnd wenn er wil/das die weiber aus der massen vnwerd vnd veracht ynn der Türckey sind/werden gkaufft vnd verkauft/ wie das viehe/Ob nu

D iß villicheit

villich etliche wenige/solchs freien gesetzs nicht bran-
chen/dennoch gilt vnd gehet solch gesetze frey wer es
thun wil. Solch wesen ist aber kein ehe/vnd kan kein
ehe sein/weil keiner ein weib der meinung nimpt od-
der hat/ewiglich bey yhr zu bleiben als ein leib/wie
Gottes wort spricht Gen. 3. Der man wird an seinem
weibe hangen vnd werden zwey ein leib sein/Das der
Türcken ehe fast gleich sihet/dem züchtigen leben/so
Kriegsknecht furen/mit yhren freyen dörnen/Denn
Türcken sind Krieger/Kriegssich müssen sie sich halten/
Mars vnd Venus/sagen die Poeten/wollen bey eins
ander seyn.

Diese drey stücke hab ich izt wollen erzelen/welcher
ich gewis bin aus dem Altkoran der türcken/Denn was
ich sogst auch gehört habe/wil ich nicht ersur brin-
gen/weil ichs nicht kan gewis sein/Las nu vnter den
Türcken sein etlich Christen/Las sein yhr eigen mun-
che/Las sein etliche erbare leyen. Was kan aber ym re-
giment vnd ganzen Türckischen wandel vnd wesen
guts sein/weil nach yhrem Altkoran diese drey stück
bey yhn frey regiern/nemlich/Lugen/Mord/Dnehe/
Vnd yderman daneben Christliche warheit schweis-
gen mus/das sie solch drey stück nicht straffen noch
bessern thar/sondern zusehen/vnd als ich sorge/zum
wenigsten mit schweigen drein bewilligen mus/Wie
kan ein grewlicher/ferlicher/schrecklicher gefengnis
sein/denn vnter solchem regiment leben?Lugen versto-
ret(wie gesagt) geistliche stand/mord verstorret welt-
lichen stand/Dnehe verstorret ehstand/Item nu aus
der welt weg/veram Religionē/veram Politiam/ve-
ram oeconomiam/Das ist/recht geistlich wesen/recht
weltlich Oberkeit/recht haus zucht/Was bleibt iber
ynn der welt/denn eitel fleisch/welt/vnd Teuffel da
ein

ein leben ist/wie guter gesellen leben/so mit huren
haus halten.

Das man aber sagt/wie die Türcken vntereinander
trew vnd freundlich sind/vnd die warheit zu sagen
sich vleysigen/das wil ich gerne glauben/Vnd halt/
das sie noch wol mehr guter seiner tugent an sich ha-
ben/Es ist kein mensch so arg/Er hat etwas guts
an sich/Es hat zu weilen ein frey weib/solche gute
art an sich/als sonst kaum zehen ehrliche matronen
haben/So wil der Teuffel auch einen deckel haben
vnd ein schöner Engel sein/als ein Engel des liechts/
darumb wendet er auch fur etliche werck/als werck
des liechts/Mörder vnd reuber sind viel getrewer
vnd freundlicher vntereinander/denn die nachbarn/
ia auch wol mehr/denn viel Christen/Denn wo der
Teuffel die drey stück erhelte/Lugen/Mord/Dnehe/
als die rechten wacken vnd werckstück zum grund der
hellen/mag er wol leyden/ia hilfft dazu/das fleisch-
liche lieb vnd trew/als köstlich edelsteine/welche doch
nichts denn stro vnd hew sind/drauff gebawet wer-
de/Er weis doch wol/das fur dem fener zu legt nicht
bleibt/Gleich wie widderumb/wo da rechte glaub/
recht Oberkeit/recht Ehe ist/sperret er sich/das we-
nig liebe vnd trew da scheine/vnd auch wenig erzeugt
werde/auff das er den grund auch zu schanden vnd
veracht mache.

Vnd das noch wol mehr ist/Wenn die Türcken
an die schlacht gehen/so ist yhr losung vnd geschrey
kein ander wort denn/Alla/Alla/vnd schreien/das
hymel vnd erden erschallet/Alla heist aber Gott auff
yhr Arabisch sprach/aus dem verbrochen Ebrei-
schen Eloha/Denn sie haben ynn yhrem Alko-
ran geleret/das sie ymer rhimen sollen dise wort/
D iij Es

Es ist kein Gott denn Gott/welchs alles die rechten
Teuffels griff sind/Denn was ist's gesagt/Es ist kein
Gott denn Gott/vnd sondert doch keinen Gott aus
für andere/Der Teuffel ist auch ein Gott/den selbs
gen ehren sie auch mit solcher stym/das ist kein weis
fel/Gleich wie des Paps Krieggsvolck rufft Eccle
sia/Ecclesia/Ja freylich des Teuffels Ecclesia/Dar
umb gleub ich auch/das der Türcken Alla mehr ym
Kriege thut denn sie selbs/Er gibet yhn mut vnd list/
furet yhr schwerd vnd faust/Ros vnd man. Wie
dünckst dich nu vmb das heilige volck/das Gott nen
nen kan ym streit/so es doch Christum vnd alle Gots
tes wort vnd werck verstöret/wie gehört ist:

Zu der heiligkeit gehört auch/das er keine bilder
leidet/Vnd ist noch heiliger denn vnser bilden stür
mer/Denn vnser bilden stürmer leiden/vnd haben ger
ne bilder auff den gulden/grosschen/ringen vnd klei
noten/Aber der Türke gar keine/Münzet eitel buch
staben auff seine münze/Er ist auch gar Münzeriffch/
Denn er rottet alle Oberkeit aus/vnd leidet keine ord
nung ym weltlichem stande/als Fürsten/Graven
Herrn/Adel vnd ander lehenleute/sondern ist alleine
herr vber alles ym seinem lande/gibet nur solt von
sich/vnd keine guter odder Oberkeit/Er ist auch Pa
pistiffch/Denn er gleubet durch werck heilig vnd selig
zu sein/Vnd helts für keine sünde/Christum verstö
ren/Oberkeit verwüsten/die ehe vernichten/Welche
drey stück/der Paps auch treibt/doch mit anderley
weise/nemlich mit heucheley/wie der Türke mit ge
walt vnd schwerd/Summa/wie gesagt ist/Es ist die
grundsuppe da aller grewel vnd yrethum.

Solche

Solche wil ich dem ersten man/nemlich dem Chris
ten hauffen haben angezeigt/auff das er wisse vnd
sehe/was für grosse not hie ist zu beten/vnd das man
zunor müsse des Türcken Alla/das ist/seinen Gott/
den Teuffel/schlahen/vnd also seine macht vnd Gots
heit von yhm stossen/sonst hab ich sorge/wird das
schwerd wenig ausrichten/Denn dieser man sol nicht
leiblich mit dem Türcken streiten/wie der Paps vnd
die seinen leren/nach yhm mit der faust widder stre
ben/sondern den Türcken erkennen für Gottes ruten
vnd zorn/welche den Christen entwedder zu leiden
ist/so Gott yhre sünde heym sucht/odder allein mit
busse/weinen vnd gebet widder yhn sechten vnd ver
iagen müssen/Wer diesen rat verachtet/der verachte
ymer hyn/Ich wil zusehen/was er dem Türcken wol
le abbrechen. *

Der ander man/so widder den Türcken zustrit
ten gebürt/ist Keiser Carol odder wer der Keiser ist/
Denn der Türke greiffet seine vnterthanen vnd sein
Keiserthum an/welcher schuldig ist die seinen zunor
teydingen/als eine ordenliche Oberkeit von Gott ge
setzt/Ich bedinge hie aber mal/das ich niemand reizen
noch heissen wil widder den Türcken zustritten es sey
denn/das die erste weise/zunor gehalten werde/das
von oben gesagt ist/das man zunor busse vnd Gott
versüne 2c. Wil daruber yemand kriegen/der wage
sein ebentheur/Nur zymet nicht weiter zu reden/denn
einem iglichen sein ampt anzuzeigen vnd sein gewis
sen zu vnterrichten/Ich sehe wol/das sich Könige
vnd Fürsten/so leppisch vnd lessig stellen widder den
Türcken/das ich gleich eine grosse sorge habe/sie ver
achten Gott vnd den Türcken zu hoch/odder wissen
E villicht

villich nicht / wie ein mechtiger Herrn der Turck
ist / das yhm kein König odder land / Es sey / welch es
wolle / allein gnug sey widder zu streben / Es wülle
denn Gott wunderzeichen thun / Tu kan ich mich kei-
nes wunderzeichens noch sonderlicher Gottes gnas-
den vber Deusch land verstehen / wo man sich nicht
bessert vnd das wort Gottes anders ehret / denn bis-
her geschehen.

Wolan dauon ist gnug gesagt / Wer yhm wil las-
ssen sagen / Wir wollen nu vom Keiser reden / Vnd/
Erstlich so man widder den Turcken kriegen wil / das
man dasselbige thu vnter des Keisers gebot / panier
vnd namen / Denn da kan ein iglicher sein gewissen si-
chern / das er gewislich ym gehorsam Gottlicher ord-
nung gehet / weil wir wissen / das der Keiser vnser
rechter Oberherr vnd heubt ist / Vnd wer yhm ynn
solchem fall gehorsam ist / der ist auch Gott gehorsam
Wer yhm aber vnghehorsam ist / der ist Gott auch vn-
gehorsam / Stirbet er aber ym gehorsam / so stirbt er
ynn gutem stande / vnd wo er sonst gebüßet hat vnd
an Christum gleubet / so wird er selig / Dis stücke acht
ich / wird ein yeder besser wollen wissen / denn ichs le-
ren kan / Vnd wolt Gott / sie wüßens so wol / als sie
sich lassen duncken / Doch wollen wir auch weiter das
von reden.

Zum andern / Solch panier des Keisers vnd ge-
horsam sol recht vnd einfeltig sein / das der Keiser
nichts anders suche / denn einfeltiglich das werck vnd
schuld seines Ampts / seine vnterthanen zu schützen /
Vnd die so vnter seinem panier sind / auch suchen ein-
f. ltiglich das werck vnd schuld des gehorsams. Diese
einfeltig

einfeltigkeit soltu also verstehen / das man nicht wid-
der den Turcken streite / aus den vrsachen / damit bis-
her die Keiser vnd Fürsten zu streiten gereizt sind /
als das sie grosse ehre / rhum vnd gut gewinnen / land
mehr / odder aus zorn vnd rachgyrigkeit / vnd was
der gleichen stück sind / Denn darynn wird eitel eigen-
nuz gesucht vnd nicht die gerechtigkeit odder gehor-
sam / Darumb auch bisher kein glück gewest ist bey
vns / widder zu streiten noch zu ratschlahen vom streit
widder den Turcken.

Darumb sol man auch dis reizen vnd hertzen las-
ssen anstehen / da man den Keiser vnd Fürsten bisher
gereizt hat zum streit widder die Turcken / als das
heubt der Christenheit / als den beschirmer der kirchen
vnd beschützer des glaubens / das er soll des Turcken
glauben ausrotten / Vnd haben also das reizen vnd
vermanung gegründet auff der Turcken bosheit vnd
vntugent. Nicht also / Denn der Keiser ist nicht das
heubt der Christenheit / noch beschirmer des Euange-
lion odder des glauben / Die kirche vnd der glaube / mü-
ssen einen andern schutzherrn haben / denn der Keiser
vnd Könige sind / Sie sind gemeiniglich die ergesten
feinde der Christenheit vnd des glaubens / Wie der .ij.
Psal. sagt vnd die kirche allenthalben klagt. Vnd mit
solchem reizen vnd vermanen / macht mans nur erger
vnd erzürnet Got desto mehr / die weil man damit ynn
sein ehre vnd werck greiffe / vnd wils den menschen zu
eigen / welchs eine abgötterey vnd lesterung ist.

Auch wenn der Keiser solt die vnglenbigen vnd
vchristen vertilgen / müste er an dem Papst / Bischo-
ffen vnd geistlichen anfahren / Vllleicht auch vnser vnd
E ij sein

sein selbs nicht verschonen/ denn es gewölich abgötter
rey gung ist ynn seinem Keiserthum/ das nicht not ist/
derhalben die Turcken zu bestreiten. Es sind vnter
vns Turcken/ Juden/ Zeiden/ vnd christen also viel/ bei
de mit öffentlicher falscher lere/ vnd mit ergerlichem
schendlichem leben. Las den Turcken glauben vnd les
ben wie er wil/ gleich/ wie man das Bapstum vnd an
der falsche Christen leben leßt. Des Keisers schwert
hat nichts zuschaffen/ mit dem glauben/ Es gehört
ynn leibliche/ weltliche sachen/ Auff das nicht/ Gott
auff vns zornig werde/ so wir seine ordnung verkeren
vnd verwirren/ Er widerumb sich auch vertere vnd
verwirre vns ynn allem vnglück/ wie geschrieben ste
het/ Mit den verkereten verkerestu dich/ wie wir denn
auch bis her am glück/ so wir wider den Turcken ge
habt/ wol spüren vnd greiffen mügen/ da man das
hergeleid vnd iamer hat angericht/ mit der Crucata/
mit ablas vnd Creutzgeben/ Vnd also die Christen zum
schwert vnd streit gehezt wider die Turcken/ welche
doch mit dem wort vnd gebet solten streiten wider
den Teuffel vnd vnglauben.

Sondern so solt man thun/ Den Keiser vnd Fur
sten vermanen yhrs ampts vnd schuldiger pflicht/ das
sie gedechten mit vleis vnd ernst/ yhre vnterthan ynn
fride vnd schutz hand zu haben/ wider den Turcken/
Gott gebe sie weren Christen für sich selbs odder ni
cht/ wie wol es fast gut were/ das sie Christen weren/
Aber weil das vngewis ist vnd bleibt/ ob sie Christen
sind/ Gewis aber ist/ das sie Keiser vnd Fursten/ das
ist/ das sie yhre vnterthanen zu schützen/ von Gott be
felh haben vnd schuldig sind/ sol man das vngewisse
faren lassen/ vnd des gewissen spielen/ mit vleissigem
predigen

predigen vnd vermanen sie treiben vnd yhr gewissen
auffs höchste beschweren/ wie sie Gotte schuldig sind/
yhre vnterthan nicht so lemerlich lassen verderben/
Vnd wie sie grosse treffliche sinde thun/ das sie yhr
ampt hierynn nicht bedencen/ vnd den themgen/ so
mit leib vnd gut vnter yhrem schutz leben sollen/ vnd
mit eiden vnd hulden verbunden sind/ nicht mit hülf
vnd rat erscheinen/ nach allem vermügen.

Denn mich dunckt/ so viel ich noch ynn vnsern
Reichstagen gespüret habe/ das wider den Keiser noch
Fursten/ selbs glauben/ das sie Keiser odder Fursten
sind/ Denn sie stellen sich ja eben also/ als stünde es ynn
ihrem gutdüncken vnd wolgefallen/ ob sie yhre vnter
than sollen retten vnd schützen für gewalt des Tur
cken odder nicht/ Vnd die Fursten auch nichts sorgen
noch dencken/ das sie für Gott höchlich schuldig vnd
verpflichtet sind/ mit leib vnd gut dem Keiser hierynn
rethlich vnd hüfflich zu sein/ Ein iglicher lests dahyn
gehen vnd fahren/ als gienge es yhn nichts an/ odder
hette wider gebot noch not/ die yhn dazu zwünge/
sonder als stünde es ynn seiner freyen wilkür/ zuthun
oddor zu lassen/ Gleich als igt auch der gemein man/
denckt nicht/ das er Gott vnd der welt schuldig/ so er
einen geschickten Son hat/ ynn die schule zuthun vnd
studirn zulassen/ Sondern yderman meynt/ Er hab
frey macht seinen Son zu ziehen nach seinem willen/
Es bleibe Gotts wort vnd ordnung/ wo sie wolle/ Ja
es thun die Rathern ynn Steeden vnd fast alle ober
keit auch also/ Lassen die schulen zurgehen/ als weren
sie der selbige frey vnd heftens ablas dazu/ Niemand
denckt/ das Gott ernstlich gebet vnd haben wil/ die
geschickten kinder zu zihen zu seinem lob vnd werck/
E ij welchs

welchs on die schulen nicht geschehen mag/ Sondern zur weltlichen narung ist yderman ist iach vnd eyle mit seinen kindern/ als dürffte Gott vnd die Christenheit/ keiner Pfarherrn/ prediger/ Seelsorger/ Vnd die weltliche Oberkeit/ keiner Cantzeler/ keiner Rethen/ keiner Schreiber mehr/ Aber dauon ein ander mal/ Die Schreibfedder mus Keiserin bleiben/ odder Gott wird vns ein anders sehen lassen.

Eben so thun Keiser/ Könige vnd Fürsten auch/ Sie achtens nicht/ das Gots gebot sie nötiget/ yhre vnterthanen zu schutzen/ Es sol ym yhrem freyen wilckore stehen/ das sie es thun/ wenn sie es der mal eins gelustet/ odder gute weil dazu haben. Lieber/ last vns alle so thun/ Niemand sehe auff das yhm befolhen ist vnd was yhm Gott zuthun gebeut vnd foddert/ Sondern alle vnser thun vnd ampt/ last vnser freyen willens sein/ so wird vns Gott glück vnd gnade geben/ das wir beide hie zeitlich vom Turcken/ vnd dort vom Teuffel ewiglich geplagt werden/ So sol denn etwa von Rom ein vnnützer wesscher (ein Legat wolt ich sagen) kommen/ vnd des Reichs stende vermanen vnd heizen wid der den Turcken mit anzeigen/ wie der feind des Christlichen glaubens/ so grossen schaden der Christenheit gethan habe/ Der Keiser/ als Vogt der kirchen vnd beschirmer des glaubens/ solle dazu thun 2c. gerade als waren sie selbst gar grosse freunde des Christlichen glaubens/ Ich spreche aber zu yhm/ Sie haben dir dein mutter zum bier gefurt/ du ammechtiger planderer/ Denn damit richtest du nichts an/ denn als solt der Keiser ein mal ein gut Christlich vngeworren werck thun/ das ym seiner wilckore stehe/ Vnd ist sein gewissen damit nicht gerurt/ odder er seines nöthigen Amptes von Gott befolhen ernuert/ sondern seinem guten willen heyngestellt.

Also

Also solt aber ein Legat auffm Reichstage mit den Reichstenden handeln/ Gots gebot furhalten vnd eine vntermeidliche not draus machen vnd sagen/ Lieben herrn/ Keiser vnd Fürsten/ Wolt yhr Keiser vnd Fürsten sein/ so thut als Keiser vnd Fürsten/ oder der Turcke wirds euch leren durch Gots zorn vnd vngnade/ Dentschland odder Keiserthum ist euch von Gott gegeben vnd befolhen/ das yhrs schutzen/ regieren/ rathen vnd helffen solt/ vnd nicht allein solt/ sondern auch müisset/ bey verliering ewer seelen seligkeit vnd göttlicher hulden vnd gnaden. Tu aber sihet man wol/ das ewer keinem ernst ist/ noch solchs gleybet/ sondern yhr haltet ewer ampt fur einen scherz vnd schimpff/ gerade als were es eine mummerey fur fastnacht/ Denn da last yhr ewre vnterthanen/ so euch von Gott befolhen sind/ vom Turcken so iemerlich plagen/ wegfuren/ schenden/ plündern/ würgen vnd verkaufen. Meinet yhr nicht/ weil euch Gott solch ampt befolhen hat/ vnd dazu gegeben gelt vnd volck/ das yhr wol thun vnd ausrichten könnet/ Er werde von ewern henden foddern alle ewer vnterthanen/ die yhr so schendlich verlassen/ vnd yhr die weil etgantz/ gebrasset/ gebrantget vnd gespielet habt:

Denn wo yhrs mit ernst gleybet/ das yhr von Gott gesetzt vnd geordnet weret zu Keiser vnd Fürsten/ yhr werdet des banketen vnd hadderns umb das hohe sitzen vnd andere vnnützer bracht/ eine weile lassen/ vnd trewlich ratschlahen/ wie yhr ewerm ampt vnd Gots gebot gnug thetet vnd ewer gewissen errettet von alle dem blut vnd iamer ewer vnterthanen/ so der Turck an yhn begehret/ Denn wie kan Gott odder ein gottseliges hertz anders von euch dencken/ denn das yhr freylich ewern vnterthanen feind seyd/ odder

L iij selbs

selbs mit dem Turcken einen heymlichen bund habet/
odder yhe zum wenigsten euch selbs widder für Key-
ser noch für Fürsten/sondern für eitel rocken vnd Pup-
pen haltet/ da die Kinder mit spielen? Es were sonst
vnmüglich/das ewer gewissen euch solte rangelassen/
wo yhr euch ernstlich für Oberherren von Gott ge-
setzt/hieletet/das yhr nicht ein mal anders/denn bis-
her geschehen/von solchen sachen reden vnd ratschla-
hen soltet/Darynn yhr sehet/das yhr selbs Turcken
werdet/on vnterlas/an ewern eigen vnterthanen.

Ja nemet die weil für euch des Luthers sachen/
vnd handelt/des Teuffels namen/ ob man fleisch ynn
den fasten essen/ vnd Tönnen menner nemen mügen
vnd der gleichen/Davon euch nichts ist befolhen zu
handeln/nach Gott einig gebot euch dahyn gegeben/
Vnd henger die weil ynn den rauch/die ernst gestren-
ge gebot Gottes/damit er euch zu Schutzherrn vber
das arme Deudsche land gesetzt hat/Vnd werdet die
weil an ewern eigen/frumen getrewen/gehorsamen
vnterthanen/mörder/verrether vnd bluthunde/vnd
lasset/ia werfft sie dem Turcken die weil ynn den ra-
chen/zu lohn/das sie leib vnd gelt/gut vnd ehre bey
euch setzen vnd euch fürstrecken/Ein guter Redener
sihet hie wol/was ich gerne reden wolt/wenn ich der
redkunst gelet were/vnd was ein Legat auff dem
Reichstage treiben vnd anstreichen solt/wenn er
trewlich vnd redlich sein ampt wolt ausrichten.

Darumb hab ich drohen gesagt: Karolus/odder
der Keyser sol der man sein widder den Turcken zu-
streiten/Vnd vnter seinem panier sol es gehen/O
solchs ist so leicht/das yderman lengst an den schu-
hen zu

hen zurissen hat/Vnd der Luther hie mit nichts new-
es leret/sondern eitel/faul alt ding/Ja lieber/der Rei-
ser muste sich selbs werlich mit andern augen ansehen/
denn bisher geschehen/Vnd du mustest sein panier
auch mit andern augen ansehen/ Ich rede wol von
dem selbigen Keyser vnd panier/da du von redest/Aber
du redest von den augen nicht/da ich von rede/Gots
gebot solt man ym panier ansehen/das da spricht/
Schütze die frumen/Straffe die bösen/Sage mir/
Wie viel sind der/so solchs yns Keyseris panier lesen
können/odder mit ernst glauben? Meinstu nicht/yhr
gewissen wurde sie erschrecken/wenn sie das panier
ansehen/als die sich höchlich für Gott schuldig erken-
nen müsten/des verseumeten schutzes vnd hilffe an
yhren getrewen vnterthanen? Lieber/Es ist nicht
schlecht seyden tuch/ein panier/Es stehen buchstaben
dran/wer die lesen wird/dem sol der kugel vnd das
bancketteren wol vergehen.

Das mans aber bisher für schlecht seyden tuch
hab angesehen/beweiset sich selbs ynn der that wol/
Denn der Keyser hette es lengest auffgeworffen/so
hätten die Fürsten gefolget/vnd were der Turck ni-
cht so mechtig worden/Aber da es die Fürsten mit
dem maul/des Keyseris panier nemeten/vnd doch mit
der faust vnghorsam waren/vnd mit der that/für
ein blos seidē tuch hielten/ists gegange/wie es izt für
augen stehet/Vnd Gott gebe/das wir nu hinfurt ni-
cht alzu mal zu langsam komen/ich mit meinem ver-
manen/vnd die Herrn mit yhrem panier/vnd gesche-
he vns/wie den Kindern Israel/welche zu erst nicht
wolten widder die Amoriter streiten/da es Gott ge-
bot/Hinden nach/da sie wolten/wurden sie geschla-
gen

gen/denn Gott wolte nicht bey yhn sein/Voch es sol
niemand verzweifeln/Büssen vnd recht thun findet
allzeit gnade.

Darnach wenn Keiser vnd Fursten das beden-
cken/das sie aus Gottes gebot solchen schutz yhren
unterthanen schuldig sind / sol man sie auch verma-
nen/das sie nicht vermessen sein vnd solchs fur nemen
aus trotz/ odder sich verlassen auff eigene macht od-
der anschlege / als man viel toller Fursten findet / die
da sagen/ Ich habß recht vnd fug/Darumb wil ichs
thun / faren einhyn mit stolz vnd pochen auff yhre
macht/gewinnen aber auch zu letzt das trawen ym na-
cken/Denn wo sie yhre macht nicht fületen/wurde sie
das recht wol wenig gnug bewegen/ wie sichs bewei-
set ym andern sachen/das sie das recht nicht achten/
Darumb istß nicht gnug/das du wissest/Gott hab dir
dis odder das zu thun befolhen/ Du solts auch mit
fürcht vnd demut thun/Denn Gott besilhet noch ge-
beut niemand etwas/aus eigenem rat odder kräfte zu
thun/Sondern er wil auch mit ym spiel sein/vnd ge-
fürchtet sein/Ja er wils durch vns thun / vnd drumß
gebeten sein / auff das wir nicht vns vermessen vnd
seiner hülffe vergessen/wie der Psalter sagt/Der Herr
hat gefallen an denen die yhn fürchten vnd auff seine
güte warten / Sonst solten wir vns wol lassen dun-
cken/wir kundtens thun/vnd durfften Gottes hülffe
nicht/ vnd nemen vns des siegs vnd der ehren an/die
yhm doch alleine geburt.

Darumb sol ein Keiser odder Furst den Vers ym
Psalter wol lernen/ Psalm.44. Ich verlas mich auff
meinen bogen nicht/ vnd mein schwerd hülffe mir ni-
cht/ Sonß

cht/Sondern du hilffest vns von vnsern feinden vnd
machst zu schanden die vns hassen / Vnd was der selb-
big ganze Psalm mehr sagt/Vnd Psalm.124. ER
Gott du zeuchst nicht aus auff vnser heer / Schaffe
vns beystand ynn der notte/ Denn menschen hülffe istß
kein nütze / Mit Gott wollen wir thatten thun/Er
wird vnser feinde untertreten 26. Solche vnd der
gleichen spruche haben müssen war machen / gar viel
Könige vnd grosse Fursten von anfang bis auff die-
sen tag mit yhren eigenen Exempeln/ die doch fur si-
ch hatten/Gottes gebot/ fug vnd recht/ Derhalben
las yhm Keiser vnd Fursten auch kein scherz sein.Zie-
her lies das trefflich Exempel Judic.11. das die kin-
der Israel zweymal von den Ben Jaminern geschla-
gen wurden/vngeacht/das sie Got hies streiten vnd
das aller beste recht hatten. Aber yhr trogen vnd ver-
messen storgt sie/wie der Text daselbst sagt/ fidentes
fortitudine et numero/War istß/Ros/Altan/Waffen
vnd alles/so zum streit not ist/sol man haben/so es zu
bekomen ist/auff das man Gott nicht versuche / Aber
wenn mans hat/sol man nicht drauff trogen/auff das
man Gottes nicht vergesse odder verachte / Denn es
siehet geschrieben / Aller sieg kompt von hymel.

Wenn diese zwey stücke da sind/ Gots gebot vnd
vnser demut/so hats keine fahr noch not / so fern es
den andern man den Keiser betrifft/ so sind wir demt
aller welt starck gnug/vnd mus glück vnd heyl da sein
Ist aber nicht glück da / so mangelt es gewislich an
der beiden einem/ das man entweder nicht als aus ge-
horsam Gottlichs gebots / odder aus vermessenheit
kriegt/odder der erste kriegsman der Christen ist ni-
cht dabey mit sein gebet.Vnd hie ist nicht not zuuers-
S ij manet

manen/das man nicht ehre noch ausbeute suche ym
streit/Denn wer mit demut vnd ym gehorsam Gottes
lichs befelhs streitet vnd allein seinem ampt nach/ein
feltiglich schutz vnd schirm seiner vnterthan meynet/
der wird der ehre vnd ausbeute wol vergessen. Ja sie
wird yhm vngesucht reichlicher vnd herlicher komen/
denn ers wunschen mag.

Hie wird yemand sagen/Wo wil man solch frum
Kriegsleute finden/die solchs halten werden? Ant-
wort.Es wird das Euangelion aller welt gepredigt/
vnd glauben doch gar wenig/Noch glaubt vnd bleibe
gleichwol die Christenheit.Also schreibe ich auch diese
vnterrichte nicht/der hoffnung/das sie bey allen solt
angenommen werden/Ja das mehrer teil sol mein das
zu lachen vnd spotten.Es ist mir gnug/wo ich etliche
Fürsten vnd vnterthan künde mit diesem buch recht
vnterrichten/ob sie gleich der wenigste hauffe sind/
da ligt mir nicht macht an/Es solte dennoch sieg vnd
glück gnug da sein/Vnd wolt Gott/das ich nur den
Reiser odder den/so ym seinem namen vnd befelzh
Kriegen solt/hette hie mit zugericht/Ich wolt grösser
hoffnung sein/Es ist wol mehr mal geschehen/Ja es
geschicht gemeiniglich/das Gott durch einen einzelnen
man ein ganzes land vnd königreich Glück vnd heil
gibt/gleich wie auch widerumb durch einen buben zu
hose ein ganz land ym allen vnrat vnd iamer bringet/
wie Salomon spricht ym Ecclesiast.Ein einzelner bus
be thut grossen schaden.

Also lesen wir von Naeman dem hauptman des
Königes zu Syrien/das Gott dem ganzen lande
durch den selbigen man/ Glück vnd heil gab. Also.iii.
Reg.

Reg.v.gab er durch den heiligen Joseph/gros Glück
dem königreich ym Egypten. Vnd.iii.Reg.ii.Spricht
Elseus zu Joram dem Könige Israel/Ich wolt
dich nicht ansehen/wo Jossaphat der König Juda
nicht da were. Vnd mußte also zum selbigen mal/den
gottlosen Königen Israel vnd Edom geholffen wer-
den/vmb des einigen frummen mans willen/die sonst
ym aller not vertorben weren. Vnd ym Buch der
Richter kan man wol sehen/was Gott guts thet/dur-
ch Ehud/Gedeon/Dibora/Samson vnd der gleichen
einzele personen/ob wol das volck solchs nicht werd
war/ Widerumb/was grossen Schadens thet der
Doeg/so zu des Königes Saul hofe war.1.Regum.22.
Was richtet Absalom an wider seinen vater Dauid/
mit hülffe vnd rat Abithophels.2.Reg.15.

Dis rede ich darumb/das vns nicht solle schre-
cken/noch ichtes bewegen/ob der grösser hauffe vn-
glenbig odder vnchristlicher meynung vnter des Rei-
sers Panier stritte/Man mus auch widerumb den-
cken/das ein einzelner Abraham gar viel vermag Gen-
14.vnd.17.So ist auch das gewis/das vnter der Tur-
cken/als des Teuffels heer/keiner nicht ist/der Christ-
en sey odder demütiges vnd richtiges hertze habe.1.
Reg.14.sprach der frume Jonathan/Es ist Gotte ni-
cht schwere/den sieg geben/durch viele odder durch
wenige/Vnd thet selb ander eine grosse schlacht an
den Philistern/die Saul mit dem ganzen heer nicht
vermocht. Darumb ligt nicht dran/ob der hauffe
nicht gut ist/Wenn nur das heubt vnd der fürneme-
sten etliche rechtschaffen sind/Wie wol es gut were/
das sie allesampt rechtschaffen weren/Aber das ist
nicht wol möglich.

§ iij Weiter

Weiter höre ich sagen/das man findet ynn den
schen landen/so des Turcken zukunfft vnd seines regi-
ments begeren/als die lieber vnter dem Turcken/denn
vnter dem Keiser odder Fürsten sein wollen. Mit sol-
chen leuten solt böse streiten sein widder den Turcken.
Widder diese/weis ich nicht bessern rat/denn das
man die Pfarher vnd prediger vermane/das sie mit
vleis anhalten auff der Cangel/Vnd solche leute trew-
lich vnterrichten/yhr fahr vnd vntugent austreich-
en/wie gar trefflicher vnzelicher sunden sie sich teil-
hafftig machen/vnd sich für Got beladen/wo sie ynn
der meynung erfunden werden/Denn es ist iammers
gung/Wer den Turcken zum Oberhrrn leiden mus/
vnd sein regiment tragen/Aber williglich sich drunter
geben/odder desselbigen begeren/so ers nicht bedarff/
noch gezwungen wird/dem sol man anzeigen/was er
für sinde thut/vnd wie gewlich er anleufft.

Zum ersten/das solche leute/trewlos vnd mey-
nedig werden an yhrer Oberkeit/den sie geschworen
vnd gehuldet haben/welchs für Gott eine grosse sin-
de ist/die nicht vngestraft bleibt/Denn solchs meys-
neides halben/müßte auch der gute König zedekias
iemerlich vmbkommen/das er den eyd/dem Zeidniß
schen Keyser zu Babylon gethan/nicht hielt/Es mey-
nen villicht solche leute odder lassen sich düncken/Es
sey ynn yhrer macht vnd wilkore/von einem herrn
zum andern sich begeben/faren also daher/als weren
sie frey hierynn zu thun vnd zu lassen/was sie wollen/
vergessen vnd bedencen nicht Gottes gebot vnd yh-
ren eyd/damit sie bestrickt vnd schuldig sind gehor-
sam zu bleiben/bis sie mit gewalt davon gedrungen
odder drüber getödtet werden/gleich wie die Baur-
ynn

ynn nehesten auffrur auch furnamen/vnd wurden dru-
ber geschlagen/Denn gleich/wie einer sich selbs nicht
erwürgen sol/sondern leiden/ob er mit gewalt durch
ander erwürget wird/Also sol niemand sich selbs/aus
dem gehorsam vnd eyd wenden/Er werde denn dur-
ch andere/entweder mit gewalt odder mit gunst vnd
vrlaub/erans bracht.

Solchs müssen die Prediger bey solchen leuten mit
vleis vnd wol treiben/wie sie denn solchs zuthun yhr
predigampt zwinget/Darynn sie schuldig sind/yhre
Pfarinder zu warnen vnd bewaren/für sinde vnd
schaden der Seelen/Denn wer sich williglich von sei-
nem herrn abwendet vnd zum Turcken begibt/der
kan doch nymer mehr vnter dem Turcken bleiben mit
gutem gewissen/sondern sein hertz wird yhm allezeit
sagen/vnd straffen also/Sihe du bist an deinem Ober-
hrrn trewlos worden/vnd hast yhm den schuldigen
gehorsam entwand/vnd yhm seines rechts vnd Ober-
keit an dir beraubt/Tu kan kein sinde vergeben wer-
den/das gestolene gut mus widder gegeben sein/Wie
wiltu aber deinem herrn widder geben/wenn du vn-
ter dem Turcken bist/vnd kansts nicht widder geben?
So wird denn gehen müssen/der beider eins/das du
dich ewiglich mühen vnd erbeiten mußt/wie du wid-
der vom Turcken zu deinem Oberhrrn komest/odder
mußt ewiglich reu/leide vnd vnrüge haben ynn dei-
nem gewissen(Gott gebe/das nicht verzweifeln vnd
ewiges sterben folge) das du dich vnter den Turcken
an not/williglich gegeben/widder deinen eyd vnd
pflicht/Vnd mußt also mit dem leibe dort sein/
Aber mit dem hergen vnd gewissen dich heruber
S üß sehnen

sehnen/Was hastu denn gewonnen? Warumb bleibstu nicht vorhin heruben?

Zum Andern / das solche trewlose / abtrünnige / meynidige leute / vber das alles / noch viel grewlicher funde thun / nemlich / das sie sich teilhafftig machen aller grewel vnd bosheit der Turcken / Denn wer sich williglich vnter die Turcken gibt / der macht sich yhr gefelle / vnd mitgenossen alle yhrer thaten / Tu haben wir droben gehört / was der Turck für ein man sey / nemlich / ein verstorck / feind vnd lesterer vnsern herrn Ihesu Christi / Vnd an stat des Euangelion vnd glaubens / seinen schendlichen Mahometh vnd alle lügen auffricht / Dazu alle weltliche Oberkeit vnd hanzucht odder ehestand verwüfset / Vnd sein kriegen nichts anders / denn mord vnd blut vergießen ist / als eins rechten Teuffels gezeug / Sihe / solcher schrecklicher grewel mus der teilhafftig seyn / wer sich selbs zum Turcken gesellet / vnd wird alle der mord vnd alle das blut / so der Turcke yhe vergossen hat / auch alle die lügen vnd vntugend / damit er Christus Reich verstorckret vnd die seelen verfür / auff seinen kopff komen. Es ist iamers gnug / Wenn yemand mit gewalt vnd vnwillen mus vnter solchem bluthunde vnd Teuffel sein / seine grewel sehen vnd hören / wie der frumme Lot zu Sodom thun vnd sich leiden muste / als Sant Petrus schreibt / Ist nicht not / solchs williglich zu suchen odder begeren.

Ja wie viel lieber solt einer zweymal / als ein gehorsamer / vnter seinem Oberherrn im Kriege sterben / denn das er müste / wie ein armer Lot / vnter solche Sodom vnd Gomorren mit gewalt bracht werden / schweige denn / das ein frummer menschen / gelust
ten

ten solt / sich williglich drein zu geben / dazu mit vngesorsam vnd widder Gottes gebot vnd eigen pflicht. Das hiesse sich nicht alleine teilhafftig machen aller des Turcken vnd Teuffels bosheit / sondern die selbstigen auch stercken vnd foddern / gleich wie Judas nicht allein der Juden bosheit widder Christum teilhafftig sich machet / sondern auch stercket vnd halfft. Pilatus aber nicht / so vbel handelt als Judas / wie Christus zeuget Johan. xvij.

Zum dritten / Ist auch das solchen leuten ein zubilden durch die Prediger / Wenn sie sich schon vnter den Turcken geben / so haben sie es damit auch für sich selbs nichts gebessert / Vnd wird yhn gar weit feylen yhr hoffnung vnd anschlege / Denn es ist des Turcken weise / das er alle / so etwas sind odder haben / nicht leß bleiben / da sie wonen / sondern setze sie weit ein / hindern ynn ein ander land / da sie verkaufft werden vnd dienen müssen / Vnd gehet yhn denn nach dem sprich wort / Lauff aus dem regen vnd fall ynns wasser / Vnd heb einen teller auff vnd zu brich eine schussel / das aus vbel erger wird / Vnd geschicht auch kaum recht / Denn der Turck ist ein rechter Kriegsman / der wol anders weis mit land vnd leuten umzugehen / beyde zu gewinnen vnd zu behalten / denn vnser Kaiser / Könige vnd Fursten / Er trawet vnd gleubet nicht solchen aberünnigen leuten / Vnd hat den nachdruck / das ers thun kan / vnd darff nicht also der leute / wie vnser Fursten. Solchs sage ich / müssen die prediger vnd Pfarher / bey solchen abtrünnischen leuten thun mit vleissigem vermanen vnd abschrecken / Denn es ist auch die warheit vnd not / finden sich darüber / die solchs vermanen verachten / vnd dis alles sich nichts
G lassen

lassen bewegen / Wolan die las ymer hyn faren zum Teuffel / wie S. Paulus die Griechen / vnd S. Petrus die Juden lassen müßten / Es sol drum die andern nichts erschrecken / Ja ich wolt / wenns zum streit keme / das solcher keiner vnter des Keyfers panier were od / der bliebe / sondern alle sampt schon bey dem Turcken weren / Sie wurden dest ehe geschlagen / vnd solten dem Turcken ym streit schedlicher denn nützer seyn / als die beide ynn Gottes / Teuffels vnd der welt / vngnaden sind / vnd als die zur Hellen gewislich verurtheylet / Denn widder solche böse leute ist gut streiten / die so öffentlich vnd gewis verdampt sind von Gott vnd der welt / Man findet manchen wüßten verzweifelt bösen menschen / Aber was etwas vernunfft hat / wird sich on zweiffel an solche vermanung wol feren / vnd sich bewegen lassen / vnter dem gehorsam zu bleiben / vnd yhre Seele nicht so frech ynn die Helle zum Teuffel schlagen / sondern viel lieber / vnter yhrem Oberherrn mit allem vermügen streiten vnd sich drüber von den Turcken erwürgen lassen.

So sprichstu abermal / Ist doch der Papst wol so böse / als der Turcke / Welchen du auch selbst den Endechrist schiltetest mit seinen geistlichen vnd anhengern / So ist widderumb der Turcke wol so fromm als der Papst / Denn er bekennet ja die vier Euangelia vnd Mosens sampt den Propheten / Solt man denn widder den Turcken streiten / so muß man eben so wol odder viel mehr widder den Papst streiten zc. Antwort / Ich kans nicht leucken / Der Turcke heilt die vier Euangelia für Gottlich vnd recht / so wol als die Propheten / Rhümet auch Christum vnd seine mutter fast / Aber er gleubt gleich wol / das sein Mahometh

meth vber Christum sey / vnd das Christus kein Gott sey / wie droben gesagt ist / Gleich aber wie wir Christen das Alte Testament auch für Gottliche schrifft erkennen / Aber doch nu es erfüllet ist / vnd wie S. Petrus sagt / Act. 15. on Gottes gnade zu schwer ist / wirds durchs Euangelion auffgehoben / das vns nichts mehr bindet.

Eben dem nach thut der Mahometh mit dem Euangelio / gibt für / es sey auch wol recht / Aber es habe lengest ausgedienet / sey auch zu schwer zu halten / nemlich ynn den stücken / da Christus leret / das man alles verlassen sol vmb seinen willen / vnd Gott lieben aus ganzem hertzen / vnd der gleichen / Darumb habe Gott ein ander new gesetz müssen geben / das nicht so schwer sey / vnd die welt müge halten / Vnd das selbige gesetz sey / der Alkoran / Wenn aber yemand fragt / warumb er kein wunderzeichen thu / zu bestetigen solch new gesetz / spricht er / Es sey nicht not vnd vmbsonst / Denn es haben doch die leute vorhyn viel wunderzeichen gehabt / da Moses gesetze vnd das Euangelion auffgieng / vnd gleubten doch nicht. Darumb müsse sein Alkoran nicht durch vergebliche wunderzeichen bestetiget werden / sondern mit dem schawerd / welds bas nach drucket / denn die wunderzeichen / Vnd ist also auch gangen / vnd gehet noch also / das bey den Turcken / an stat der wunderzeichen / das Schwerd alle ding ausrichtet.

Widderumb ist der Papst nicht viel frommer / vnd sihet dem Mahometh aus der massen ehnlich / denn er lobet auch mit dem munde die Euangelia vnd ganze heilige schrifft / Aber er heilt / das viel stück dryn

nen vnd eben die selbigen / so die Turcken vnd der Mahometh zu schwer vnd vnmüglich achten / als die Matthei. 5. darumb deutet er sie vnd machet Contilia draus / das ist rethe / die niemand zu halten schuldig sey / on welche es gelüftet / wie denn solchs vinner schamp / Paris / sampt andern hohen Schulen / Stiffteen vnd Klöstern bisher geleret / Darumb regieret er auch nicht mit dem Euangelio odder Gottes wort / sondern hat auch ein new gesetz vnd einen Alkoran gemacht / nemlich sein Decretal / Vnd treibt dasselbige mit dem Bann / gleich wie der Turcke seinen Alkoran mit dem schwerd / Er heist auch den Bann sein geistlich schwerd / welchs doch allein das Gottes wort ist vnd heissen sol / Ephe. 6. Nicht deste weniger / wo er kan / braucht er auch des weltlichen schwerds / odder rufft yhe zum wenigsten dasselbige an / vnd hezt vnd reizt andere dazu / Vnd bin des guter zuuersicht / Wo der Papst das weltliche schwerd so mechtig künde füren / als der Turcke / Es solt an gutem willen velleicht weniger denn bey dem Turcken mangeln / wie sie denn offte versucht haben.

Vnd Gott drucke auch auff sie alle beyde mit gleicher plage vnd schlegt sie mit blindheit / das yhm gehet / wie Sant Paulus Rom. 1. sagt von dem schendlichen laster der stummen sunden / das sie Gott ynn verkereten / ynn dahyn gibet / weil sie Gottes wort verkeren / Denn so blind vnd vn synnig ist beide Papst vnd Turcke / das sie beyde die stummen sinde vn uerschampt treiben als ein ehrlich loblich ding. Vnd die weil sie den Ehestand nicht achten / geschicht yhn recht / das eitel hunde hochzeit / Vnd wolt Gott / das

eitel

eitel hunde hochzeit weren / Ja eitel Welsche hochzeit vnd florentische breute / bey yhm sind / Lassen sich dazu duncken / es sey wolgethan / Denn ich grewlich vber grewlich ding höre / welch ein öffentliche herrliche Sodoma die Turckey sey / So weis ia ein iglicher wol / wer zu Rom vnd ynn Welschen landen sich ein wenig umbgesehen hat / mit waserley zorn vnd plage daselb Gott die verbotten ehe rechent vnd straffer / das man Sodom vnd Gomorra / so vorzeiten mit feyr vnd schwefel versenckte sind / ein lanter scherz vnd furspiel mus sein lassen / gegen diese grewel / das mir auch dieses stücks halben / des Turcken regimēt gar hertzlich leyd / ia gar vnleydlich sein solt ynn den darschen landen.

Was sollen wir denn nu thun? sollen wir widder das Papstum auch kriegen / so wol als widder Turcken / weil einer so frum ist als der ander? Antwort / Einem wie dem andern / so geschicht niemend vnrecht / Denn glieche sinde / sol gleiche straffe haben / Das meyne ich also / Wo der Papst sampt den seinen auch mit dem schwerd / das Keyserthumb angreifen wolte / wie der Turcke thut / so sol er so gut sein als der Turcke / wie yhm denn newlich fur Pavia auch geschehen ist von Keiser Carls heer / Denn da stehet Gottes vrteyl / Wer das schwerd nympt / sol durchs schwerd vmbkomen / Denn ich widder den Turcken oder Papst nicht rate zu streiten seines falschen glaubens vnd lebens halben / sondern seines mordens vnd verstörens halben / Aber das beste am Papstum ist / das es das schwerd noch nicht hat / wie der Turcke / sonst wurde er sich gewislich auch vnterstehen / alle welt vnter sich zu bringen / Vnd brechte sie doch nirgent hyn denn

G iij zu sei

zu seines Alkorans/das ist/seiner Decretalen/glauben
Denn das Euangelion odder Christlichen glauben
acht vnd kennet er ia so wenig als der Turcke/wiewol
er auch mit fasten (die er doch selbst nicht helt) eine
grosse Turckische heiligkeit furgibt/vnd sind also des
rhumes wol werd/das sie dennoch dem Turcken gleich
sind/ob sie wol Christo widder sind 2c.

Aber widder das Papsttum/seines yrehumbs vnd
bösen wessens halben/ist der Erste man herr Christia-
nus auffgewacht vnd greiffte yhn mit dem gebet vnd
Gottes wort frisch an/hat auch getroffen/das sie es
fülen vnd wüthen/Aber es hilfft sie kein wüthen/die art
ist an den baum gelegt/der baum mus ausgewurztelt
werden/wo sie nicht ander frucht bringen/als ich
denn wol sehe/das sie gar nichts sich gedencen zu be-
ssern/sondern yhe lenger yhe halstarriger werden vnd
wollen mit dem kopff hyndurch/Vnd rhümen/Drein
odder druber/Bischoff odder Bader/Vnd halt sie
wol so frumm/ehe sie sich besserten odder von yhem
schendlichen wesen abliessen (das sie doch selbs vnd
alle welt bekennen/das nicht taug noch leidlich ist)
sie begeben sich ehe/zu yhem gesellen vnd bruder dem
heiligen Turcken/Wolan vnser hymlicher Vater er
höre auch yhr eigen gebet balde/das wie sie sagen/
Drein odder druber/Bischoff odder Bader werden/
Amen/Sie wollens so haben/Amen/das geschehe vnd
werde war/wie es Gotte wolgefallet.

Weiter sprichstu/Wie kan der Keyser Carol zu
dieser zeit widder den Turcken streiten/weil er solch
grosse hindernis vnd verrettherey widder sich hat/
Von

Von Königen/Fürsten/Venedigern vnd schier von
yderman. Antwortet/Was man nicht heben kan/sol
man liegen lassen/können wir nicht weiter/so müssen
wir vnsern herrn Ihesum Christ/durch seine zukunfft
lassen raten vnd helfen/welcher doch nicht ferne sein
kan/Denn die welt ist ans ende komen/Das Römisch
reich ist fast dahyn vnd zu rissen/vnd stehet gleich wie
der Juden Königreich stund/Da Christus geburt na-
he komen war/hatten die Juden schier nichts mehr
von yhem Königreich/Herodes war die letzte/Also
dunckt mich izt auch/weil das Römisch Reiserthum
fast dahyn ist/sey Christus zukunfft fur der thür/Vnd
der Turck sey solchs reichs die letzte/als eine vberga-
be nach dem Römischen Reiserthum. Vnd gleich wie
Herodes vnd die Juden aneinander feind waren/vnd
doch widder Christum zusammen hielten/Also sind
Turcke vnd Papsttum auch vntereinander feind/Vnd
halten doch widder Christum vnd sein reich zusammen.

Doch was der Reiser thun kan fur die seinen
widder den Turcken/das sol er thun/auff das/ob er
nicht ganz solchem greuel steuren kan/doch so vieles
möglich ist/mit weren vnd auff halten sich vleissige/
seine vnterthanen zuschutzen vnd retten. Zu wel-
chem schutz solt den Reiser nicht allein bewegen seine
schuldige pflicht/Ampf vnd Gottes gebot/Nicht al-
lein das vndchristlich vnd wüßt Regiment das der
Turck ynn die land bringet/dauon droben gesagt ist/
sondern auch der iamer vnd das elend/so den vnter-
thanen geschicht/Welchs on zweiffel sie wol besser
wissen denn ich/wie der Turcke grausamlich handelt
mit denen/so er gefangen weg furet/gleich wie mit
eyn viche/schleiff/schleppt/treibt/was fort kan/
G üij was

was aber nicht fort kan/ fluchs erstochen/ es sey iung
odder alt 2c. Welchs alles vnd der gleichen billich
solt alle Fürsten vnd das ganze reich zur barmher-
zigkeit bewegen/ das sie yhr eigen sachen vnd haddere
eine weil vergessen odder liegen lassen/ Vnd hie/
mit ganzem ernst eintrechtiglich den elenden hül-
ffen/ das nicht vollend gehe/ wie es mit Constantino-
pel vnd Triehen land gieng/ Welche auch so lange
miteinander hadderten vnd yhrer sachen warteten/
bis der Türcke sie alle miteinander vber weldiget/
wie er denn schon auch vns/ eben ynn gleicher sachen/
fast nahe komen ist/ Sols aber nicht sein/ vnd
vnser vnusfertig leben/ vns aller gnaden/ rats vnd
trosts vnuerd machet/ so müssen wirs lassen gehen/
vnd vnter dem Teuffel vns leyden. Aber damit
vnentschuldigt/ die/ so hie helffen solten/ vnd thuns
nicht.

Ich wil aber hie mit gar deudlich gesagt vnd be-
zeuget haben/ das ich nicht vmbsonst den Keyser Ca-
rol genennet habe/ den man/ der da widder den Tür-
cken kriegen sol/ Andere Könige/ Fürsten odder Ober-
keit/ so Keyser Carlon verachten odder nicht vnters-
than sind odder nicht gehorsam sein wollen/ die las-
ich yhr ebentheur stehen/ Auff mein raten odder ver-
manen sollen sie nichts thun/ Ich hab Keyser Carl
vnd den seinen hierynn geschrieben/ die andern ge-
hen mich nichts an/ Denn ich kenne den stoltz wol erts-
licher Könige vnd Fürsten/ die gerne wolten/ das Kei-
ser Carl nichts were/ vnd sie selbs weren die helden
vnd meister/ die widder den Türcken ehre einlegten/
Ich gan yhn der ehren fast wol/ Werden sie aber
auch drüber geschlagen/ so haben sie es yhnen.

Warumb

Warumb halten sie sich nicht mit demut an das rech-
te heubt vnd ordenliche oberkeit/ Die auffrur ynn den
baur ist gestrafft/ Solt man aber den auffrur ynn
den Fürsten vnd herrn auch straffen/ Ich acht/ es sol-
ten gar wenig Fürsten vnd herrn bleiben/ Wolan
Gott gebe/ das der Türcke nicht zu solcher straffe mei-
ser werde Amen.

Am ende/ wil ich gar freundlich vnd treulich ge-
raten haben/ wenns dahin kompt/ das man widder
den Türcken streiten wil/ So wolte man sich ia so rü-
sten vnd drein schicken/ das wir den Türcken nicht zu
geringe halten/ vnd stellen vns/ wie wir Deudschen
pflegen zu thun/ komen daher mit. xx. odder. xxx. tau-
sent man gerüstet/ Vnd ob vns gleich ein glück besche-
ret würd/ das wir gewinnen/ haben wir keinen nach-
druck/ setzen vns widerumb midder vnd zechen ein-
mal/ bis widder not wird. Vnd wie wol solch stück zu
lernen ich vngeschickt bin/ vnd sie selbs freylich besser
wissen odder yhe wissen solten. Weil ich aber sehe/
das man sich so kindisch dazu stellet/ mus ich denken/
das entweder die Fürsten vnd vnser Deudschen des
türcken macht vnd gewalt nicht wissen noch gleuben/
odder kein ernst sey widder den Türcken zu streiten/
sondern villeicht/ wie der Papst bis her mit dem na-
men des Türckischen krieges vnd ablas/ das gelt aus
Deudschen landen geraubt hat/ also wollen sie auch/
dem Bepflichten exempel nach/ igt vns auch umbs
gelt nerren.

Darumb ist mein rat/ das man die rüstung nicht
so geringe anschlahe/ vnd vnser armen Deudscher ni-
cht auff die fleischbanck opffere. Wil man nicht eis-

3

nen

nen statlichen redlichen widerstand thun/der einen nachdruck habe/so were viel besser/den streit gar nicht angefangen/vnd dem Turcken/on vergeblich blut vergiessen/zeitlich eingereümet land vnd leute/denn das er mit solcher leichter schlacht vnd schendlich blut vergiessen doch gewinnen solt/Wie es geschach ynn Hungern mit König Ludwigen/Denn wider den Turcken kriegen ist nicht/als wider den König von Franchreich/Venediger odder Papst kriegen/Er ist ein ander kriegsman/Er hat volck vnd gelts die mensche/Er hat den Soltan zwey mal nach einander geschlagen/da hat volck zu gehört. Lieber/sein volck sitzt teglich ynn der rustunge/das er bey drey oder vier hundert tausent man bald kan zusammen bringen/Wenn man yhm ein hundert tausent man abschlage/so ist er bald wider da mit so viel man/vnd hat doch den nachdruck.

Darumb ist ja nichts/das man yhm wolt begehren mit funffzig odder sechzig tausent man/wo nicht noch so viel odder mehr/ym hinder halte ist/Denn lieber zeile du sein land. Er hat ganz Kriechen/Asian Syrien/Egypten/Arabien 2c.das ist/so viel landes/das wenn gleich/Hispanien/Franchreich/Engelland/Deutschland/Welschland/Behemen/Hungern/Polen/Denemarck/alle zusammen gerechent werden/denn noch seinem lande noch nicht gleich sind/Vnd er ist dazu der selbigen alle mechtig ynn trefflichem bereittem gehorsam/Vnd sitzen auch (wie gesagt) ynn teglicher

licher/merglicher rustung vnd vbung des streits/das er kan nach drucken/vnd zwey/drey/vier grosse schlacht nach einander vberliefern/wie er mit dem Soltan beweiset hat/Es ist ein ander Maiester mit diesem Gog vnd Magog/denn mit vnsern Königen vnd Fürsten.

Solchs sage ich darumb/das ich besorge/meine Deudschen wissens odder glaubens nicht/Dencken villicht/sie seyen alleine mechtig gnug/vnd halten den Turcken etwa für einen herrn/als den König zu Franchreich 2c.dem sie leichtlich widerstehen wollen. Aber ich wil warlich entschuldigt sein/vnd meine zunge vnd fedder mit dem blut nicht beschweret haben/so sich ein König odder Fürst allein/wider den Turcken legt/Denn es heist Gott versucht/wenn yemand mit geringer macht sich an einen mechtigen König macht/wie Christus ym Euangelio Lucce auch anzeigt/Sonderlich/weil vnser Könige nicht so geschickt sind/das man gottlicher wunder werg sich bey yhn versehen mocht. Der König zu Behemen ist izt ein mechtiger Fürst/Aber Gott sey dafür/das er nicht allein sich an den Turcken lege/sondern habe Keiser Carol zum heubtman vnd nachdruck mit aller macht. Wolan/Wers nicht gleubte/den las ichs aus der erfahrung lernen/Ich weis wol/wasdes Turcken macht für eine macht ist/Es liegen mir denn die Historici vnd Geographi/neben der teglichen erfahrung/welchs sie mir nicht thun/das weis ich.

3 ij Das

Das sage ich nicht darumb/das ich wolt die Könige vnd Fürsten abschrecken vom streit widder den Turcken/Sondern das ich sie vermane/ weislich vnd mit ernst dazu sich rüsten / vnd nicht so kindisch vnd schlefferig die sachen angreifen/Denn ich wolt gerne/vergeblich blut vergiessen/vnd verlorne kriege/ verkommen/wo es ymer geschehen mochte. Dieser ernst were aber der/wenn vnser Könige vnd Fürsten yhre sachen die weil auff ein kleyvel wünden /vnd hierynn / beide kopff vnd hertz/beide hende vnd füsse zusamen thetten/das ein einiger leib were eines mechtigen hauffens/Aus welchem man / ob eine schlacht verloren wurde/nach zu setzen hette / Vnd nicht / wie bis her geschehen / einzelne Könige vnd Fürsten hinan lassen ziehen/gestern den König zu Hungern/heute den König zu Polen/morgen den König zu Behemen/ bis sie der Türcke einen nach dem andern auffresse/ Vnd nichts damit ausgerichtet würd /denn das man vnser volck verret vnd auff die fleischbanck opffert vnd vnützliche blut vergeußt.

Denn wo vnser Könige vnd Fürsten eintrectlich einander beystunden vnd hülffen/dazu der Christen man auch für sie bittet/Wolt ich vnuerzagt vnd grösser hoffnung sein/ der Türcke solte sein toben lassen/vnd einen man an Keiser Carol finden/der yhm gewachsen were. Wo aber nicht/sondern solt also gehen vnd stehen/wie es igt gehet vnd stehet / das keiser mit dem andern eines / noch vnternander treuen/ ee eiglicher für sich ein man sein wil/ odder mit ein bittels reuterdienst zu selbe zeucht / mus ichs geschehen lassen/wil auch zewarten gerne helfen beten/

Aber

Aber ein schwach gebet wirds sein / denn ich zu mal wenig glaubens drynnen haben kan/das erhöret werde/weil man so kindisch/vermessentlich vnd vnfürsichtig/solche grosse sachen für nympt/da ich weis / das Gott versucht wird/ vnd kein gefallen dran haben mag.

Aber was thun vnser lieben herrn? Sie achtens für ein lautern scherz / Vnd wie wol es war ist / das vns der türcke auff den hals komen ist/ob er gleich dis igt nicht widder vns anzihen wolt / doch alle stunde gerüst vnd geschickt für handen ist / vns vngerustet vnd vnbereit anzugreifen/wenn er wil. So handeln vnser Fürsten die weil / wie sie den Luther vnd das Euangelion plagen/das ist der Türcke/da ligt die macht an/das mus fortgehen. Gleich wie sie auch igt eben zu Speyr thun/Da ist das grössste / vnbs fleisch vnd fisch essen zuthun/vnd der gleichen narn werck. Das euch Gott ehre/yhr vntrewen heubter ewr armen leute/welcher Teuffel heist euch so hefftig mit den geistlichen vnbesolhenen sachen umbgehen/welche Gott vnd das gewissen betreffen/ vnd so laß vnd faul/die sachen handeln/die euch von Gott besolhen/vnd euch vnd ewr arme leute angehen / igt ym der höchsten vnd nehesten not? Vnd damit nur hindert / alle die iemgen/die es hertzlich gut meinen vnd gerne dazu theten/Ja singet die weil vnd horet Messen vom heiligen geist/ Er hat grosse lust dazu / vnd wird euch vngheorsamen/widderstendigen fast gnedig sein/weil yhr das lasset ligen / das er euch besolhen/ vnd das treibt/das er euch verboten hat/Ja der böse geist mocht euch hören.

3 iij Ich wil

Ich wil aber hie mit mein gewissen verwaret ha-
ben/denn wasserley masse vnd weise / ich zum Türcken
Kriege/rate/sol dis Büchlin mein zeuge sein / Seret ye/
mands anders/den las ich faren / Gott gebe /er siege
odder lige. Ich wil seines sieges nicht genießten vnd
seiner midderlag nicht entgelten / sondern von allem
vergeblich vergossenem blut entschuldigt sein / Denn
wie wol ich weis/das ich mit diesem Buche keinen gne-
digen herrn am Turcken finden werde / so es für yhn
kompt/so hab ich doch meinen deutschen/die warheit/
so viel mir bewust/anzeigen/vnd beide danckbarn vnd
vndanckbarn trewlich raten vnd dienen wollen/
Zülffts so hilffts/ Zülffts nicht/ so helffe vnser lieber
Herr Ihesus Christus/vnd kome vom hymel erab mit
dem iüngsten gericht/vnd schlage beide Turcken vnd
Papist zu boden/sampt allen tyrannen vnd gottlosen.
Vnd erlöse vns von allen sunden/vnd von allem vbel/
A M E N.

Gedruckt zu Wittenberg durch
Hans Weifs M. D. XXIX.
Am. XVI. tag des April.



